№ 250 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 25. Oktober 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brauch", „Turn- und Sportschau", „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Baand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 10 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold, Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 22, 24 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Kein evangelisches Zentrum

In evangelischen Kreisen wird in letzter Zeit sehr viel der Gedanke ventiliert, ein evangelisches Zentrum zu gründen. Der Gedanke liegt nahe. Die politische Machtstellung des Zentrums im Reiche und in Preußen ist groß und vielfach stärker, als sie der Zahl der Katholiken entspricht, die hinter dem Zentrum stehen. Die evangelischen Christen fühlen sich vielfach parteipolitisch heimatlos. Führt aber der vorgeschlagene Weg zum Ziel? Darauf gibt der Fraktionsvorsitzende der Deutschen Volkspartei im preußischen Landtag, Dr. von Campe, der gewiß nicht in den Verdacht kommen kann, die evangelischen Belange nicht scharf genug zu vertreten, in der „Täglichen Rundschau" vom Freitag eine Antwort, die weitgehende Beachtung verdient.

Der Ausgangspunkt ist richtig gewählt, bemerkt er. Der Protestantismus ist nach seinem politischen Einfluß im deutschen Reiche ins Hintertreffen geraten, weit, weit hinter dem Katholizismus. Das kann nur Blindheit leugnen. Aber das vorgeschlagene Heilmittel ist untauglich. Warum? Ich antworte: Wir können dem Katholizismus das Zentrum nicht nachmachen und wir dürfen es nicht.

Wir können es nicht. Warum wohl? Herr von Campe hätte auf die Entstehungsgeschichte und das Wesen des Zentrums eingehen können, um die Möglichkeit der Parallele darzulegen. Er verzichtet aber darauf und beschränkt sich auf die rein formale Voraussetzung für das Zentrum, das er in einer kirchlichen Stelle erblickt, die autoritativ und schlechthin bindend entscheidet, was kirchlich und religiös geboten ist. Eine solche Stelle hat der Protestantismus nicht. Das ist wie seine ewige Stärke, so seine Schwäche. Schon deshalb kann er das Zentrum nicht nachmachen.

Wir dürfen das auch nicht. Dem Evangelischen liegt das Religiöse abseits des Politischen. So ist es grundsätzlich trotz mancher Berührungspunkte. Für den Katholiken liegen die Dinge umgekehrt. Die Kreise durchschneiden sich fast überall, nur hier und da nicht, und eine Frage, die heute eine rein politische ist, kann eben morgen zu einer kirchlichen werden. Der Protestantismus hat keinerlei Beziehungen zu irgendeiner politischen oder wirtschaftlichen Theorie und der Protestant nimmt von seiner Kirche keine politischen Richtlinien entgegen. Das wäre unevangelisch.

Ein evangelisches Zentrum wäre nicht nur etwas stark Unpolitisches, es wäre zugleich ein durch und durch unevangelisches Gebilde. Dr. von Campe gibt im Anschluß daran einige Stichproben, um das Unklare, Widerspruchsvolle, Unpolitische und Unevangelische aufzudecken, das in diesen Bestrebungen letztlich zutage tritt.

Hier eine Probe: Die einen wollen eine neue Partei, andere keine neue Partei, nur eine politische Gruppe, die dritten eine neue Partei, aber keine Partei im heutigen Sinne. Bald will man im Zentrum, bald mit dem Zentrum, bald ohne, bald gegen das Zentrum politisch wirken. Man will hier alle Evangelischen sammeln, auch die Freikirchler und Sekten, dort will man die Männer vom Evangelischen Bunde, auch wenn sie kämen, ausschließen. Eine evangelische Volksgemeinschaft will man schaffen, aber manchem sind nur Christlichsoziale willkommen. Hier wagt man sich schüchtern an die Aufstellung eines freilich ganz allgemein gehaltenen Programms, das gewiß recht schöne, aber in dieser Allgemeinheit heute fast allseits anerkannte Grundsätze enthält. Dort begnügt man sich mit der Schaffung einer Organisation. Für welche Grundsätze? Das sagt man nicht. Ein Programm sei nicht nötig. Das komme von selbst, wenn nur der Wille zur evangelischen Volksgemeinschaft da sei. Hier will man Vertrauen auf die Führung Gottes schaffen. Dort stellt man als obersten Grundsatz der Politik den auf: „Die Geltendmachung des göttlichen Willens im öffentlichen Leben unseres Volkes zu proklamieren und zur Durchführung dieses Grundsatzes alle mit der christlichen Weltanschauung erlaubten Wege zu beschreiten." Ach, wenn uns doch auf allen Gebieten der Politik der göttliche Wille über Ziel und Weg erkennbar wäre, und wenn wir alle doch dieselbe Erkenntnis darüber hätten! Wir haben keine unfehlbare Stelle, keinen für Gott unfehlbar sprechenden Vertreter.

Doch genug der Stichproben! So viel Unnatur und Widerspruch, so viel Unpolitisches und Unevangelisches fand sich selten beieinander. Und diese Strömungen sollten sich im Bett eines Stromes zusammenfinden, sollten zusammengeschlossen zu einem evangelischen Zentrum der fieberkranken Politik Heilung bringen können? Gelänge der Zusammenschluß — nur neue Zersplitterung wäre die Folge. Wir hätten eben eine Partei mehr. Nur das Zentrum hätte Vorteil davon.

Worin besteht nun aber die Aufgabe? Dr. von Campe meint, daß sie darin liegt, daß man erkennt, Politisches nur politisch zu behandeln und das Christentum und die Weltanschauung nicht in jede politische Frage hineinzutragen. Wer dementsprechend handelt, wird auch als evangelischer Christ sich heute in der Politik nicht heimatlos fühlen. Er wird in dieser oder jener Partei als Christ und Politiker seinem Volke zu dienen und seine Pflichten zu erfüllen wissen. Man muß nur wollen. Man muß nur evangelische Gedanken zum Sauerteig unseres öffentlichen Lebens machen wollen. Wer das will, der bedarf keines evangelischen Zentrums. Jeder lehnt es als unevangelisches und politisch schädliches Gebilde ab.

Diese Verlautbarungen des Regierungspräsidenten a. D. von Campe, dem wegen seiner Verdienste um die evangelische Landeskirche Preußens gelegentlich des Reformationsjubiläums am 31. Oktober 1917 von der theologischen Fakultät zu Breslau der D. theol. h. c. verliehen wurde, sind so bedeutungsvoll, daß wir sie der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu sollen glaubten.

Politik und Industrie

Rede Dr. Stresemanns vor den Schwerindustriellen

wtb. **Berlin**, 23. Okt. Im Rahmen seiner Berliner Tagung gab der Verein deutscher Eisenhüttenleute heute nachmittag im Marmorsaal des Zoo ein Essen, bei dem außer den Teilnehmern der Tagung zahlreiche führende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens anwesend waren. Man sah u. a. den Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann, Reichswehrminister Dr. Geßler, den Chef der Marineleitung Admiral Zenker, zahlreiche Abgeordnete der Parlamente, Vertreter der Wissenschaft und befreundeter Wirtschaftsverbände.

Im Namen des Vorstandes begrüßte Generaldirektor Dr. Vögler die Gäste. „Wir kennen, sagte Dr. Vögler, keinen bayrischen, preußischen, württembergischen oder badischen, sondern nur einen deutschen Stahl. Hoffentlich wirkt dieses Beispiel vorbildlich auf anderen Gebieten. Wer sage, die Technik töte die Seele im Menschen, der müsse einmal miterleben, wenn ein Schiff vom Stapel läuft, oder eine Maschine in Betrieb gesetzt wird, der müsse die Freude sehen, die darin liegt, daß man das Werk in seinem Entstehen miterlebte. Dr. Vögler zitierte ein in diesen Tagen erschienenes Buch, in dem zahlreiche, auch sozialistische Arbeiter lebendiges Zeugnis der Arbeitsfreude ablegen. Wenn die Eisenhüttenleute von dieser Tagung in ihre Arbeit zurückkehren, müsse es um so mehr ihre Aufgabe sein, die Freude ihrer Kameraden und Mitarbeit an der Arbeit zu erhöhen. Dr. Vögler schloß seine Begrüßungsworte mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf das deutsche Vaterland

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

betonte, auf die Rede Dr. Vöglers eingehend, daß er die Hemmungen verstehe, welche die Industrie so vielfach beklage, daß aber in dem Verhältnis zwischen Industrie und Reichsregierung von der Industrie auch auf die Schwierigkeiten Rücksicht genommen werden solle, unter denen heute die Politik geführt werde. Es sei eine vollkommen irrige Auffassung, daß die Welt die Verhältnisse bereits überwunden habe, die sich aus Kriegs- und Nachkriegszeit ergeben haben. Die Philosophie der Arbeitsfreude, zu der sich Dr. Vögler bekannt habe, sei notwendig, um das auf engem Raum an Zahl größere Volk zu ernähren und vorwärts zu bringen. Um so erfreulicher sei es, daß Dr. Vögler heute Berichte bekannt gegeben habe von sozialistischen gewerkschaftlichen Arbeitern, die in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit ebenfalls dieser Idee, daß die Arbeit von ihnen nicht als Last sondern als Lebensinhalt empfunden werde, Ausdruck gegeben haben. Es sei ein theoretischer Streit, ob die Wirtschaft erst die Politik oder die Politik die Wirtschaft beeinflusse. Jedenfalls seien beide aufeinander angewiesen. Drei Kraftquellen ständen der Außenpolitik eines jeden Landes zur Verfügung. Einmal die materielle Macht einer Armee, weiter die ideelle Einheitsfront eines Volkes und drittens die wirtschaftlichen Beziehungen der Völker zu einander, das Interesse der andern an der steigenden Kaufkraft eines 60 Millionen-Volkes. Die materielle Kraft der Armee besitzt Deutschland nicht mehr. Die Einheitsfront nach außen habe sich zwar bei großen nationalen Gelegenheiten, wie bei den Volksabstimmungen in anerkennenswerter Weise gezeigt, trete aber sonst gegenüber dem individualistischen Trieb des deutschen Volkes in der Politik oft zurück. So bleibe für die Großmachtstellung des deutschen Volkes vor allem seine Stellung in den wirtschaftlichen Beziehungen anderer Länder. Was hier angesichts der verlorenen Rohstoffquellen unter erschwerenden Bedingungen geleistet worden sei, zeige den ungebeugten Lebenswillen des deutschen Volkes. Dem Zusammenwirken von Reich und Wirtschaft galt der Trinkspruch des Ministers. Zum Schluß gedachte Oberbürgermeister Dr. Lehr-Düsseldorf mit herzlichen Worten der engen Beziehungen, die seine Stadt von jeher mit dem Verein deutscher Eisenhüttenleute verbunden habe.

Berlin, 24. Okt. (Drahtber.) Der Wiener Gegenbesuch des Reichskanzlers Dr. Marx und des Reichsministers des Auswärtigen Dr. Stresemann ist, wie die „Voss. Zeitung" meldet, auf die Zeit vom 14. bis 16. November festgesetzt. Marx und Stresemann reisen am Sonntag, 13. November, nach Wien ab und kehren am 17. November nach Berlin zurück.

Ende des Streiks im Braunkohlenbergbau

wtb. **Halle**, 24. Okt. Nach Mitteilung der Zentralstreikleitung ist die Arbeit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau heute früh überall wieder aufgenommen worden. Der Vereinbarung, sämtliche Leute wieder einzustellen, ist nicht durchweg nachgekommen worden. Zwischen den Vertragsparteien sind jedoch Verhandlungen im Gange, um diese Unstimmigkeiten — es handelt sich um einige Fälle im Senftenberger und Halleschen Revier — zu beseitigen.

wtb. **Halle**, 24. Okt. Wie von Arbeitgeberseite zu den Unstimmigkeiten über die Wiedereinstellung von Bergleuten mitgeteilt wird, hat der Arbeitgeberverband sich nur dazu verpflichtet und sich nur dazu verpflichten können, auf seine Mitglieder einzuwirken, alle Leute wieder einzustellen. Diesem Wunsche steht aber das Versprechen gegenüber, das die Werke den während des Streiks neu eingestellten Arbeitern gegeben haben, sie bei Beendigung des Streiks nicht zu entlassen. Es ist aber zu hoffen, daß diese Unstimmigkeiten beigelegt werden.

Stillegung bei den Vereinigten Stahlwerken

wtb. **Düsseldorf**, 24. Okt. Die Vereinigten Stahlwerke A.-G. haben sich entschlossen, ihre Schachtanlage „Friedrich Thyssen 1/6" in Hamborn als Förderanlage stillzulegen und sie nur als Seilfahrt- und Wetterschacht zu benutzen. Der größte Teil der Belegschaft wird nach den näheren Schachtanlagen der Gruppe Hamborn verlegt werden, während ein kleiner Teil zur Entlassung kommen muß.

Keine Abänderung der Besoldungsvorlage

wtb. **Berlin**, 24. Okt. (Drahtber.) Ein Berliner Blatt veröffentlichte am Spätabend eine Information, wonach beabsichtigt sein soll, die Vorlage über die Besoldungsreform so zu ändern, daß sich eine geringere finanzielle Belastung sowohl für das Reich als auch für die Länder ergebe. Demgegenüber verlautet von gut unterrichteter parlamentarischer Seite, daß eine solche Absicht nicht besteht, vielmehr anzunehmen ist, daß die Besoldungsvorlage unverändert verabschiedet wird.

Auswärtiger Ausschuß des Reichstages

wtb. **Berlin**, 24. Okt. (Radio.) Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages konnte heute die Debatte über die Genfer Verhandlungen und die damit zusammenhängenden außenpolitischen Fragen abschließen. An der Aussprache beteiligten sich die Vertreter aller Parteien. Der Reichsaußenminister Dr. Stresemann beteiligte sich ebenfalls an der Diskussion. Den Vorsitz der heutigen Sitzung führte in Vertretung der verhinderten Abgeordneten Wallraf (Dn.) und Müller-Franken (Soz.) der Abgeordnete Hoetzsch.

Brandkatastrophe in einem finnländischen Lichtspielhaus

wtb. **Helsingfors**, 24. Okt. Gestern abend brach in einem Lichtspielhaus in Tammerfors ein Brand aus, bei dem 21 Zuschauer getötet wurden.

Berlin, 24. Okt. (Eig. Drahtb.) In dem furchtbaren Brandunglück in einem Kino in Tammerfors (Finnland) meldet die „Vossische Zeitung" noch folgende Einzelheiten: In dem Maschinenraum geriet eine Filmrolle in Brand. Der Maschinist, ein junger Bursche, verlor den Kopf, stürzte aus dem Raum und ließ die Tür offen, so daß die Flammen freien Abzug hatten und mit rasender Schnelligkeit auf den dichtbesetzten Balkon übergriffen. Es entstand eine Panik, bei der 19 Personen in den Flammen umkamen. Das Feuer griff auch auf das Parkett über, wo sich entsetzliche Szenen abspielten. Eine große Anzahl Personen wurde schwer verletzt in das Krankenhaus gebracht. Zwei von ihnen sind inzwischen ihren Verletzungen erlegen, drei weitere liegen hoffnungslos darnieder. Das ganze Gebäude ist vollständig niedergebrannt.

Deutsch-tschechoslowakische Besprechungen

wtb. **Berlin**, 24. Okt. (Radio.) Vom 18. bis 20. Oktober haben in Breslau zwischen deutschen und tschechoslowakischen Regierungsvertretern über die Eisenbahnen an der deutsch-tschechoslowakischen Grenze Besprechungen stattgefunden. Im Anschluß an Vorverhandlungen, die im vergangenen Jahre in Dresden geführt wurden, hatten die Besprechungen den Zweck, den Abschluß eines die sämtlichen Grenzbahnen umfassenden Abkommens mit der Tschechoslowakei vorzubereiten. Mit Rücksicht auf die erhebliche Zahl der in Betracht kommenden Bahnen, bei denen zum Teil die Verhältnisse verschieden liegen, muß mit einer längeren Dauer der eigentlichen Verhandlungen gerechnet werden. Sie sollen demnächst in Prag geführt werden.

Reichskabinett und Reparationsagent

Stellungnahme zum Memorandum Silberts.

wtb. **Berlin**, 24. Okt. (Drahtber.) Das Reichskabinett beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit der Prüfung des kürzlich dem Reichsfinanzminister von dem Reparationsagenten übermittelten Memorandums. Zugleich nahm das Kabinett von den Darlegungen Kenntnis, die das Reichsfinanzministerium am 20. d. Mts. dem Hauptausschuß des Reichstages über die Finanzlage des Reiches machen wird.

Die Verminderung der Besatzungstruppen

Zurückziehung französischer Truppenteile.

wtb. **Paris**, 24. Okt. (Drahtber.) Havas meldet aus Mainz: Die Verminderung der Stärke der Besatzungstruppen hat gestern begonnen. Sechs Maschinengewehrbataillone haben das besetzte Gebiet verlassen und sind auf eine gewisse Anzahl französischer Armeekorps verteilt worden. Zwei Maschinengewehrbataillone sind aus Koblenz und je eins aus Worms, Neustadt, Speyer und Landau zurückgezogen worden. Die Truppenverminderung wird heute fortgesetzt. Zwei Bataillone des 52. Eisenbahner-Regiments werden Trier mit Bestimmung Toulon verlassen.

Der Kronsberger Zwischenfall vor dem englischen Kriegsgericht

wtb. **Berlin**, 24. Okt. (Drahtber.) Der Kronsberger Zwischenfall, bei dem am 9. Oktober der Feldhüter Haas bei einem Zusammenstoß mit drei englischen Soldaten den Tod fand, endete, wie die „Voss. Zeitung" meldet, heute vor dem englischen Kriegsgericht mit einem Freispruch des angeklagten Soldaten Garlitt, dem Notwehr zugebilligt wurde. Garlitt, der mit seinen Kameraden unbefugterweise den Weg durch einen Garten eingeschlagen hatte, erklärte, er habe sich von dem Feldhüter bedroht gefühlt und ihm einen Stoß gegeben. Als Todesursache hatte der deutsche Arzt festgestellt, daß der Feldhüter durch den Stoß in den Leib ohnmächtig wurde und beim Fall einen Schädelbruch erlitt.

Große Ziffern bei der Fordgesellschaft.

wtb. **New York**, 23. Okt. (Reuter.) Die Fordgesellschaft teilt mit, daß heute das erste Exemplar eines neuen Automobiltyps fertiggestellt worden ist. Für den neuen Typ liegen bereits 375 000 Bestellungen vor. Durch besondere Vorkehrungen wird die Gesellschaft in der Lage sein, täglich 11 000 Wagen und mehr gegenüber täglich 8000 Wagen nach dem alten Produktionsplan herzustellen.

Schneefall im Schwarzwald.

Der starke Temperaturrückgang in der Nacht zum Sonntag brachte auf den Höhen des Schwarzwaldes den ersten Schneefall. Bis auf 1100 Meter herab fiel auch im Laufe des Sonntags Schnee.

Deutschlands Eintritt in die Mandatskommission

wtb. **Genf**, 24. Okt. Heute vormittag wurde hier die 12. Tagung der ständigen Mandatskommission des Völkerbundes, an der auch zum erstenmal ein deutscher Vertreter teilnimmt, eröffnet. In seiner Begrüßungsansprache hieß der Präsident Theodoli neben den bisherigen Mitgliedern der Kommission insbesondere den deutschen Vertreter, das Vorstandsmitglied des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Geheimrat Dr. Kastl, herzlich willkommen. Die Tagung der Kommission, die ungefähr 14 Tage dauern wird, wird sich mit den Berichten über die Verwaltung im Irak, in Kamerun, in Togo und auf Samoa, sowie mit einigen Petitionen und allgemeinen Fragen beschäftigen. Geheimrat Dr. Kastl betonte in einer Einführungsansprache, daß er mit einigem Zögern das Amt, in das ihn der Völkerbundsrat gerufen habe, angenommen habe. Er sei aber bereit, sein bestes Können der Kommission zur Verfügung zu stellen und das Seinige zur intellektuellen und wirtschaftlichen Hebung der Bevölkerungen der unter Mandat stehenden Gebiete beizutragen. Präsident Theodoli versicherte, daß die großen Fähigkeiten Dr. Kastls auf finanziellem und kolonialem Gebiete der Kommission sicherlich von großem Nutzen sein werden, und daß die Mitwirkung des deutschen Mitgliedes zweifellos sowohl für die Mandatsmächte als auch für den Völkerbund und die unter Mandat stehenden Gebiete von großem Vorteil sein werde.

Egloffstein-Oertel wieder verhaftet

wtb. **Berlin**, 24. Okt. In der vergangenen Nacht sahen mit der Verfolgung Egloffstein-Oertels beauftragte Kriminalbeamte auf ihrer Streife einen Kaufmann, der als Vermittler zwischen Oertel und seiner Geliebten bekannt war. Der Kaufmann wurde in der Friedrichstraße festgenommen und die Lokale in der Friedrichstraße und auf dem Bahnhof Friedrichstraße nach Egloffstein-Oertel abgesucht. Er wurde mit seiner Geliebten auch gefunden und nach dem Polizeipräsidium gebracht. Er bleibt bei seiner Behauptung, daß er sich habe verheiraten wollen. Egloffstein-Oertel sagte bei seiner Vernehmung weiter aus, er habe unbedingt mit Frau Bonnet, seiner Geliebten, flüchten müssen, da er befürchtete, daß ihr von Seiten ihres Mannes Gefahr drohe. In der vergangenen Nacht habe er mit ihr eine Abschiedsaussprache verabredet.

Friedensrede Painlevés.

wtb. **Paris**, 23. Okt. Kriegsminister Painlevé hielt heute bei der Einweihung eines Kriegerdenkmals in Le Mans eine Rede, in der er sich dagegen verwahrte, daß derartige Reden anläßlich der Einweihung von Kriegerdenkmälern dazu bestimmt seien, Haß und Ränkline wieder zu beleben. Was die Gefallenen gewollt hätten, sei lediglich den Frieden in Unabhängigkeit und Freiheit, den Frieden als höchstes Gut der Völker, wenn er auf Recht und Gerechtigkeit beruhe. Jeder verantwortliche Staatsmann, dessen Bemühungen nicht fortwährend der Aufrechterhaltung und Konsolidierung des Friedens gewidmet seien, sei ein Feind der Menschheit. Heute seien in der Welt gewaltige Kräfte vorhanden, die für den Frieden arbeiteten. Sie hätten die Mehrheit für sich. Andere wiederum, die von verwegenen Minderheiten organisiert und geleitet würden, trieben zu Gewalt und blutigen Abenteuern hin. Erstere durch alle Mittel zu begünstigen und letzte ohne Schwäche zu entmutigen, sei ein mutiges, geduldiges und langwieriges Beginnen, das den Regierungen obliege, wenn sie den Frieden sichern wollten. Frankreich müsse das Beispiel hierfür geben.

Ein japanisches Marineluftschiff verunglückt.

wtb. **Tokio**, 23. Okt. Das Luftschiff „M. 3", das an den Marinemanövern teilnimmt, war heute in der Nähe der Halbinsel Izu infolge Maschinenschadens gezwungen, auf das Meer niederzugehen. Beim Aufsetzen aufs Wasser stand das Luftschiff plötzlich in Flammen. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Ein Mitglied der Besatzung ist schwer verletzt. Das Luftschiff war erst vor kurzem in Italien gekauft worden.

Wie ergänzend berichtet wird, wurde das Luftschiff vollkommen vernichtet. Ein Sturm zwang es, auf einer kleinen Insel niederzugehen. Als die Besatzung es verlassen hatte, trieb ein Windstoß das Luftschiff auf das Meer hinaus, wo es explodierte und Feuer fing. Das Marineluftschiff „M. 3" ist derselbe Typ wie die „Norge" mit der Amundsen nach dem Nordpol flog. Japan hatte es in Italien für 25 000 Pfund Sterling gekauft.

Schwerer Straßenbahnzusammenstoß in Berlin.

In der Nacht zum Montag kurz nach 12 Uhr ereignete sich im Norden Berlins ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, bei dem 16 Personen zum Teil schwer verletzt wurden.

Bergmannstod.

Durch herabfallendes Gestein wurden auf Zeche Mansfeld in Langendreer gestern nachmittag zwei Bergarbeiter getötet. Die beiden Leichen sind geborgen. Ein Dritter geriet so tief unter die Trümmer, daß es bisher nicht gelungen ist, ihn zu bergen.

Schülertragödie.

Am Sonnabend abend erschoß der Oberprimaner des Bunzlauer Gymnasiums Rudolf Petri die Unterprimanerin der Aufbauschule Johanna Hanke. Das Motiv der Tat dürfte in einem Anfall von Geistesgestörtheit zu suchen sein.

Durch Kaliklora weiße Zähne!

Überzeugen Sie sich doch selbst von der Güte der Kaliklora-Zahnpasta zu 80 Pf. bzw. 50 Pf.
Wir senden Ihnen gern eine kleine Probetube gratis und franko zu. Kaliklora-Fabrik Hamburg 19

Ihrem Garten
lassen Sie den richtigen Zuschnitt geben durch
Gartenarchitekt Krüger, Bückeburg.
Besuch überall kostenlos. (13503

Lippe-Land

An den Externsteinen

Sonnenpracht in leuchtender Pracht, soweit das Auge reicht. Weihevolle Stille in lauschender Natur. Traumereien wurden jäh unterbrochen. In den Wäldern jenseits des Teiches, hoch oben auf der großen Egge, naht schon früh am Morgen das Jagdhorn zu fröhlicher Passion. Im Tal liegt ein dichter Nebelschleier. Hier oben aber gehen annähernd 50 Herren der Lippischen Jagdgesellschaft dem Schwarzkittel zu Leibe. Ein Dutzend Treiber zieht in's Gelände. Schreie, Klappern scheuchen die Tiere aus dem Dickicht. Die Meute hat Blick nach vorn. Da! Ein mächtiger Keiler zieht schnaufend dahin. Schon liegt der Kolben an der Brust. Ein Schuß. Ein freudiger Aufschrei: Getroffen! Stolz zieht der kleine Dackel Heide um das sterbende Opfer. Waidmann, der größere Kollege, bringt seinem Herrn neuen, willkommenen Besuch. Nicht jeder Schuß sitzt. Wieder knallen die Büchsen. Stunden vergehen. Ein Picknick am Kreuzkrug. Prächtig mundet Onkel Gustavs Erbsensuppe mit Würstchen. Ein kräftiger Schluck und weiter geht die frischfröhliche Jagd. Dann naht der Abend. 6 Keiler, 1 Fuchs und etliche Hasen, das war die Beute des ersten Tages. Die Raststunden gehörten gemütlichem Tun. In den traulichen Gesellschaftsräumen des Hotels Ulrich an den Externsteinen gabs fröhliches Geplauder. Rauh, aber herzlich war die Sprache. Latein ist diesen kernigen Männern nicht geläufig. Wie sagten sie doch uns allen und jedem Waldfreund zum Stolz: Es liegt uns nicht daran, blindlings zu morden, nein, wir haben mehr denn je alle Ursache, den schönen Wald, sein Wild zu hegen und zu pflegen. Wenn wir im harten Wirtschaftskampf in ihre herrlichen Wälder kommen, so bringen uns drei Tage staunenswert viel neue Kraft und Mut. Die Stunden waren recht fröhlich. Dort singt man Lieder vom Wald und der Heide, hier wieder wird ein Skat gedroschen, und drüben debattiert man über den Wert und Unwert einer Trockenlegung. Zur mitternächtlichen Stunde gings zur Ruhe. Gestern, am frühen Morgen, nahm der zweite Jagdtag den Anfang. Wieder rief das Jagdhorn zu fröhlicher Passion. Herrlich! Ko.

Letzte Blumen auf dem Friedhof

Dichter und dichter schon weben die Nebel, lagern schwer auf Baum und Strauch, und Blatt auf Blatt sinkt tropfennaß zu Boden. Das sind die Tage, an denen der Mensch mehr denn sonst seiner Toten gedenkt. Häufiger darum lenkt er seine Schritte zum Friedhof.

Der liegt da voll müder Ruhe wie stets, von feuchten Schwaden gebannt aber vermag der Duft der Blumen sich nicht emporzuschwingen, der sonst wie ein Gruß der Stillen da drunten über die Steine und die von Liebe so mit voller Hand, so vielfarbig und gedankentief geschmückten Gräber atmet. Kann aber die Sonne die scheppenden Schleier zerteilen, dann ist auch der Platz der Toten sogleich wieder balsamisch überhaucht, und aus dem Dunkel der Cypressen und Tannen glüht und grüßt eine Pracht, wie kein anderer Garten sie sein eigen nennt . . .

Noch hat ja kein Frost die Blüten entblättert; aber er steht schon vor dem Tor, der bereifte Alte mit seinem Eisesblick, und über Nacht wird er vernichten, was jetzt noch den leuchtenden Teppich über die Hügel strickt. Ältern, die letzten Blumenkinder des entelenden Sommers, mischen sich immer zahlreicher unter die Rosen und Nelken, und lassen deren schmeichelnde Farben nur um so leuchtender erstrahlen . . .

Da mag wohl mancher auch von denen, die noch niemanden zu betrauern zu besuchen haben, zu dem stillen Garten hinauswandern, denn köstlicher und überwältigender grüßt ihn jetzt nirgendwo mehr die Schönheit der Blumen, nirgendwo empfindet auch er die wohltuende Macht ihrer Formen und Farben, als auf dem Friedhof.

Evangelischer Jugendring

Die erste große Veranstaltung, eine tiefernste und doch so fröhliche, in einem Geist und Sinn, auf einen Ton gestimmt, füllte am Sonntagabend den großen Saal des Vereinshauses bis auf den letzten Platz mit zielbewußter evangelischer Jugend. Ein herzerfreuender Anblick! Der Posaunenchor des Jünglingsvereins heißt fröhlich willkommen und gestaltet den Abend besonders festlich durch Begleitung der gemeinsamen Lieder, deren erstes „Die Sach ist dein, Herr Jesu Christ" den Grundton angibt. Herr Hütte vom Jugendbund, von dem der ganze Zusammenschluß ausging, weist in seiner Begrüßungsansprache auf den gemeinsamen Boden, der alle im evangelischen Jugendring vereinigten Kreise verbindet: „Dein Gott ist mein Gott". Die Einigkeit möge die christliche Jugend stark machen.

Nun folgen, gleichsam in einem geistigen Potpourri, Darbietungen aller Vereine und Kreise: Mit Gesang erfreuen der Jungmädchenverein „Frohe Jugend" (Der Herr hat Großes an uns getan) und ein Chor von Mitgliedern des Jugendbundes und der Evang. Gemeinschaft, der zu Geigen und Guitarren singt: „Laßt die Herzen immer fröhlich" und „Ich bin durch die Welt gegangen" sowie der Mädchen-Bibelkreis von Schwester Jenny: „Nun geht der Mond durch Wolkenmacht". Singend „Blaue Luft, Frühlingsduft" und „Kahl sind schon die Felder" macht der Jungmädchenverein Frohe Jugend seine Reigen. Die Turner des Jünglingsvereins erregen durch ihre Scherze große Heiterkeit, zeigen aber auch, wie in ernster Körperschulung die Muskeln und Gelenke gelöst werden. In Gedichten bringen der Jungmädchenverein Remmighausen „Kräfte der Einzelnen" und „Es gibt Menschen, die nie die Sonne seh'n", ihre Gabe dar, ebenso der ältere Jungmädchen-Verein, der die Detmolder Jugend auftraft, die Reihen zu schließen. Mit plattdeutschen Gedichten erfreut der Jungmädchen-Verein Kalk, der die Heimats- und Naturliebe zum Ausdruck bringt. Der Bibelkreis redet durch 2 seiner Vertreter in Musik: Klavier und Geige bieten die feine Violin-Sonate von Veracini dar. Während der Kaffeepause erfreut der Posaunenchor mit Volksliedermelodien und der Jungmädchen-Verein I erregt großen Jubel durch die zehn lebenden Bilder, die das zu erratende Wort „Jugendring" darstellen.

Neben allem Ernst und allem Frohsinn, aller Tiefe und allem Humor durchzieht in den Ansprachen ein Grundgedanke die ganze Veranstaltung und zwar das Thema: Die Jugend und die Gemeinde. Herr Pastor van Senden ergreift als derzeitiger geistiger Leiter des Jünglingsvereins hierzu zuerst das Wort; er weist auf die gemeinsame Gefahr einer Entfremdung beider hin und spricht sodann von dem, was die Gemeinde der Jugend bietet: Das Wort Gottes, die heiligen Sakramente zur Pflege des von Gottes Geist gewirkten neuen Lebens. Den Halt und das Lebensziel: Werdet, was ihr seid, Kinder Gottes. Die Gemeinde Jesu bleibt für alle Zeiten und vollendet sich in der Ewigkeit, sie ist von Jesus selbst gegründet.

Schwester Jenne Immer führt als Leiterin des Jungfrauen-Vereins I und des Mädchenbibelkreises Gedanken aus über die Aufgaben der jungen Mädchen in der Gemeinde. Sie sollen sich mit Bewußtsein dem Zeitgeist entgegenstellen, der den Unterschied der Geschlechter verwischen will; sie sollen in stillem, demütigen Gehorsam dienen, wo immer sie im Leben stehen. Trotzdem wir Mängel und Fehler an der Kirche sehen, wollen wir sie nicht verlassen, sondern betend für sie eintreten und uns erweisen als Jungfrauen, die dem Lamme nachfolgen.

Herr Erich Heider vom Jugendbund führt den Gedanken fort und lenkt den Blick auf die Feinde der Gemeinde Jesu, die die kirchlichen Feste ihres Wesens entleeren und umgestalten wollen und mit Schlagwörtern die großen Heilstaten Gottes bekämpfen. Wir wollen uns zur Kirche halten trotz der Feinde und der Schwätzer, nicht kritisieren, sondern uns helfend für sie einsetzen als lebendige Glieder Jesu, denen Erbarmung wiederfahren ist.

Nach dem gemeinsamen Lied „Auf, denn die Nacht wird kommen", gibt Herr Generalsuperintendent D. Wessel seiner großen Freude Ausdruck über den Zusammenschluß des evangelischen Jugendringes und das, was wir an Frohem und Tiefernstem an diesem Abend erlebt haben. Nach dem Wort Jesu: Sie sollen alle eins sein, strebt echtes Christentum zur Einheit in ihm selber. Glückauf, christliche Jugend! Möge der Geist brüderlicher und schwesterlicher Liebe und dienens, der Geist der Freude und des Friedens auch erhalten bleiben. Möge gebend und empfangend Kirche und Jugend einander zum Segen werden. Fried' und Liebe mögen walten, Freude wie Gott erhalten.

Mit Gebet schließt die inhaltsreiche, so herzerfreuende erste Zusammenkunft des Detmolder evangelischen Jünglingsringes.

— **Detmolder Pferdeverlosung.** Im Saale des Falkenkruges in Detmold sind die Gewinne der Detmolder Pferdeverlosung, bis auf die lebenden Gewinne, welche sich in den Stallungen des Verbandes befinden, ausgestellt. Alle Besucher der Ausstellung sind sich einig über die ganz hervorragende Gewinnausstellung der Lotterie. Jedes einzelne Stück stellt einen wirklichen Gebrauchswert dar und ist mit größter Sorgfalt ausgesucht. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß die Ausstellung nicht von weiteren Kreisen besucht wird und daß das Publikum deshalb nicht genügend über den wahren Wert der Lotterie orientiert ist. Da die Ziehung am Mittwoch, den 26. Oktober, stattfindet, können bis Dienstag abend noch Lose von der Geschäftsstelle des Verbandes im Handelshof bezogen bzw. telephonisch bestellt werden. Ebenso sind im Falkenkrug bei Gastwirt Schäfer noch Lose zu haben.

Detmold

— **Der Sonntagsverkehr in Detmold** litt unter der stürmischen und veränderlichen, durch häufige Regenfälle besonders ungemütlichen Witterung. Der Ausflugsverkehr war daher sehr gering. In den Lokalen der Stadt war der übliche Sonntagsbetrieb. Zu Unfällen und Ruhestörungen ist es in der Sonnabend- und Sonntagnacht nicht gekommen. Ein von nervösen Krankheitserscheinungen befallener obdachloser Wanderer, der laut Ausweispapieren schon in einer Heilanstalt war, wurde in Schutzhaft genommen und setzte am nächsten Tage seine Wanderung fort.

— **Selbstanschlußamt Detmold.** Vom Telegraphenbauamt in Paderborn wird uns geschrieben: Vor kurzem ist im Ortsternverzeichnis Detmold mit der Durcharbeitung der Sprechstellen zur Vorbereitung auf den in Aussicht stehenden Selbstanschlußbetrieb begonnen worden. Die Arbeiten sind erforderlich, weil die technischen Einrichtungen der Sprechstellen den Anforderungen des empfindlichen Selbstanschlußbetriebes vielfach nicht genügen. Die Arbeiten werden bei posteigenen Anlagen für die Teilnehmer kostenlos ausgeführt. Es ist nun festgestellt worden, daß bei einigen der bereits umgearbeiteten Sprechstellen die neuen Zimmerleitungsdrähte mit Farbe überstrichen oder mit Tapete überklebt worden sind. Hierdurch wird die Isolierhülle der nur für trockene Räume bestimmten Leitungsdrähte mit Feuchtigkeit durchsetzt und auch von der Farbe angegriffen. Die Folge davon ist, daß nach der Ueberleitung zum Selbstanschlußbetrieb für den elektrischen Strom der 60-Volt-Batterie des Selbstanschlußamtes Nebenschließungen und Ableitungen entstehen, die Störungen hervorrufen können. Die Leitungsdrähte müssen daher nochmals ausgewechselt werden. Die durch Ueberstreichen mit Farbe oder durch Ueberkleben mit Tapete unbrauchbar gewordenen Zimmerleitungsdrähte werden künftig auf Kosten der Fernsprechteilnehmer ausgewechselt werden müssen. Die Teilnehmer können sich hiergegen schützen, daß sie vor Beginn der Anstreicherarbeiten die Abnahme der Leitungen von den Wänden beantragen, wodurch eine Beschädigung der Drähte vermieden wird. Die nur geringen Kosten sind von den Teilnehmern zu tragen. Anträge dieser Art — Postkarte genügt — sind an das Postamt in Detmold (Fernsprecher Nr. 675) zu richten.

— **Die Militärrenten** werden beim Postamt Detmold bereits am Donnerstag, 27. Oktober, gezahlt.

— **Ein Tag der Rosen im August** . . . In die Vorkriegszeit mit all ihrem militärischen Glanz, in die bewegten Augusttage 1914 mit ihren heiteren und düsteren Episoden führt uns das Filmwerk „Ein Tag der Rosen im August, da hat die Garde fortgemußt", das ab heute in den Landestheater-Lichtspielen zur Vorführung gelangt. Frühjahrsparaden am Tempelhofer Feld, unter dem Jubel der Bevölkerung ins Feld ziehende Truppen, lustiges und rührendes Abschiednehmen usw., all diese Szenen, zum großen Teil Original-Aufnahmen, die mit Genehmigung des Bild- und Filmamtes gezeigt werden, bilden den Auftakt zu diesem Film. Die fesselnde und packende Handlung schildert in buntbewegten ernsten und heiteren Bildern Menschenschicksale, die mit sich steigernder Spannung bis in die Gegenwart, in die Zeit der Beherrschung der Lüfte führt. Der noch in aller Erinnerung haftende und mit allgemeiner Begeisterung begrüßte Ozeanflug bildet den dramatischen Höhepunkt dieses sensationellen Filmes, dessen Berliner Uraufführung im Primus-Palast, die vor wenigen Wochen stattfand, sich zu einem gewaltigen Erfolg gestaltete und dessen durchschlagende und nachhaltige Wirkung auf die Güte des Filmes verbürgt ist. — Zu erwähnen ist noch, daß es sich bei diesem Film nicht um einen jener vielen Kriegsfilme, sondern um ein Volksstück im besten Sinne des Wortes handelt.

— **Modernes Lichtspieltheater.** Ein großer Lacherfolg ist der Film „Heimliche Sünder". Ein harmloses Bühnenspiel auf der Leinwand mit der gestrengen und überaus moralischen Schwiegermama, dem aus dem Pensionat durchbrennenden Backfisch, einigen Pantoffelhelden und einer aus der Großstadt, die den ehelichen Frieden mehrerer biederer Bürgerdorfer gefährdet, aber zum Schluß doch keine Ehe zerstört, vielmehr eine neue stiftet. Die komische Hauptrolle, die Vorsitzende des Sittlichkeitsvereins und das herrschende Oberhaupt einer Stadtratsfamilie gibt Margarete Kupfer mit bewährten Postenfeffekten. — Eine sehr interessante Detektivgeschichte zeigt der zweite Großfilm „Das Geheimnis auf Schloß Elmohöh". Spannend bis zum Schluß, wird dieser Film die Besucher fesseln. — Die Deulig-Wochenschau berichtet über alle Weltgeschehnisse der letzten Zeit.

— **Landestheater.** „Hurra — ein Junge", der Schwanschlager des letzten Jahres der beiden bekannten Schwankautoren Franz Arnold und Ernst Bach, deren Werk noch ständig das Repertoirstück aller großen Bühnen ist, wird am Mittwoch nochmals zur Aufführung gelangen. Die überwältigende Komik und die lustigen Verwechslungen werden den Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskommen lassen und so für einige Stunden die grauen Alltagssorgen vergessen machen. — Am Freitag kommt Alfred Neumann mit seinem Drama „Der Patriot" zu Worte, das bei seiner Erstaufführung einen außerordentlichen Erfolg erzielte.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 24. Okt. Der alte Männergesangverein hatte seine Mitglieder, Freunde und Gönner zu einer würdigen Feier im „Falkenberger Hof" eingeladen. Recht zahlreich war man der Einladung gefolgt. Der große Gesellschaftsraum war bis auf den letzten Platz besetzt. Ein vorzügliches Abendessen, das die Küche der Falkenbergerhof-Wirtin alle Ehre machte, hielt sogleich eine frohe, familiäre Stimmung unter den Festteilnehmern aufkommen. Der Vorsitzende gedachte in seiner Begrüßungs- und Ehrungsansprache der Schwierigkeiten, mit denen der Verein zu kämpfen hatte, Schwierigkeiten, die aber im einzigen Zusammenstehen überwunden wurden. Dies dankte er in erster Linie den alten bewährten Sangesbrüdern, die jederzeit — den Jungen voran — die schönen Ideale deutschen Männergesangs haben pflegen und fördern helfen. Mit nicht geringem Stolz kann heute der Männergesangverein auf sein fast 60jähriges Bestehen zurückblicken. Nachdem ein Hoch auf den Verein verklungen war, sang der Chor einige Lieder, die mit großer Bravour zum Vortrag gebracht wurden. Dann ging man wieder zum geselligen Teil des Abends über. Hübsche Erzählungen in plattdeutscher Mundart von unsern lippischen Heimatdichtern wurden zum besten gegeben. In humorvollen Worten wurde auf die Geschichte des Vereins, auf die heiteren und trüben Stunden des Vereinslebens Bezug genommen. Der Männergesangverein darf mit Genugtuung auf seinen Ehrenabend zurückblicken. Alle Teilnehmer gingen hochbefriedigt heim und werden dem Verein die Treue bewahren für und für.

Bad Salzuflen

— **Ein folgenschwerer Zusammenstoß** ereignete sich am Freitag abend gegen 7 Uhr auf der Herforder Straße in der Nähe von Friedensthal. Dem von Herford kommenden, auf der Heimfahrt begriffenen Gespann der Firma Gebrüder Kortkunke von hier raste ein aus entgegengesetzter Richtung kommendes, mit mehreren Personen besetztes Lieferauto entgegen, dessen Lenker offenbar die Orientierung und die Sicherheit vollkommen verloren zu haben schien. Es steuerte mit katastrophaler Geschwindigkeit auf den ihm entgegenkommenden Wagen zu, ohne den Versuch zu machen, das drohende Unheil durch rechtzeitiges Ausweichen zu verhindern. Und so geschah es denn auch, daß das Auto direkt auf den Wagen auffrannte, die Deichsel ihm in den Leib eindrang und so einen schweren Schaden verursachte. Aber auch auf der anderen Seite war ein großer Schaden zu verzeichnen, weil eines der Pferde infolge des Zusammenstoßes so schwere Verletzungen davongetragen hatte, daß es sofort getötet werden mußte. Dagegen haben die Insassen der beiden Gefährte keinerlei Verletzungen davongetragen. Es erscheint zunächst auf den ersten Blick im höchsten Maße erstaunlich, daß ein solcher Unfall überhaupt eintreten konnte. Nach den bestimmten und wohl als einwandfrei anzusehenden Bekundungen des Salzufler Wagenlenkers ist dieser, der Vorschrift gemäß, rechts gefahren und hatte dazu sein Fuhrwerk auch beleuchtet, was einem aufmerksamen Fahrer, der aus entgegengesetzter Richtung kam, nicht entgehen konnte. Dagegen soll der Führer des Autos, das in Bielefeld beheimatet ist, einmal diese einfachste Vorschrift nicht beachtet haben, wie aus dem Zusammenstoß auch hervorzugehen scheint, er soll ferner auch ohne jede Beleuchtung gefahren sein. Als besonders erschwerend soll noch der Umstand hinzutreten, daß der verantwortliche Autofahrer mitsamt seinen Fahrtgenossen in stark angetrunkenem Zustande sich befunden hat. Aus dieser Situation würde sich ja ganz selbstverständlich die nötige Aufklärung ergeben. Sollte sich diese Bekundung als wahr herausstellen, so würde sich sicherlich neben der Schadenersatzpflicht eine exemplarische Strafe für den ungeheuerlichen Leichtsinn daran anschließen müssen.

— **Der Vaterländische Frauenverein vom Roten Kreuz** unternimmt am nächsten Donnerstag (27. Okt.) einen Ausflug nach der Loose und ladet dazu die ordentlichen und außerordentlichen Mitglieder zu zahlreicher Teilnahme ein. Der große Büssingwagen steht zur Fahrt nach der Loose zur Verfügung. Abfahrt um ½3 Uhr ab Eingang Kurpark. Anmeldungen zur Teilnahme an dem Ausflug werden bis zum Mittwoch abend durch Frau Dr. Krecke, Frau Fritz Reuter (Werler Straße) und Frau Pastor Metger entgegengenommen. Für Kaffee und Kuchen ist gesorgt. (Siehe Anzeige.)

— **Zu dem Entschluß des hiesigen Männergesangvereins,** sich eine Damentafel anzugliedern, sei noch folgendes bemerkt. Die Hauptaufgabe dieser Vereinigung soll in einer ernsthaften gesanglichen Betätigung bestehen, die ihren Ausdruck findet einmal in der Veranstaltung eigener Konzerte, dann aber auch in der Bereicherung der Konzerte des Männergesangvereins selbst. Daß sie daneben in ganz hervorragendem Maße bei der Verschönerung und Ausgestaltung der Vereinsfestlichkeiten beteiligt sein wird, ist eine Selbstverständlichkeit. — Den Männergesangverein kann man zu seinem Vorhaben beglückwünschen, da hierdurch ohne Zweifel eine Bereicherung des Salzufler Musiklebens zu erwarten ist. Es sei daher auch an dieser Stelle die Damenwelt nochmals auf die am heutigen Abend um 8½ Uhr stattfindende Generalversammlung hingewiesen, wo alles Nähere zu erfahren ist.

— **„Mein Heidelberg, ich kann dich nie vergessen",** der 2. Teil des Emelka-Films „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren", gelangt ab heute in den Kammer-Lichtspielen zur Vorführung. Dieser Film behandelt das weitere Lebensschicksal des Klärchen Schröder. — Mit dem Tode des Studenten Rudolf Schönhoff, der Jugendliebe Klärchens, endete der 1. Teil. Klärchen verläßt nunmehr mit ihrem Vater ihre Heimatstadt Heidelberg. Es fällt jedoch schwer, den inneren Frieden zu finden und nach vielem Hin und Her kehrte sie nach Heidelberg zurück und . . . — — Die heitre und anmutige Operette von Leo Ascher „Der Soldat der Marie" findet durch Leo Birinski ihre filmische Wiederbelebung. In nettem Gewande und mit sympathischen Darstellern wurde der an und für sich hübsche Operettenstoff, mit einigen kleinen Abänderungen, zu einem Film gestaltet, der auf das Publikum nicht ohne Eindruck bleiben wird. In den Hauptrollen auch hier wieder der beliebte Harry Liedtke als Reichsgraf von Kerzendorf; mit einer bezwingenden Komik Siegfried Arno als Ballettmeister a. D.; seine drei Töchter sehr nett von Lenia Desni, Gritt Haid und Hilde Maroff dargestellt.

Lage

— **Die Militärversorgungsgebührnisse** für November werden beim hiesigen Postamt ausnahmsweise bereits am Donnerstag, 27. d. Mts., während der Schalterdienststunden gezahlt.

— **Das Militärkonzert** zum Besten des Kriegervereinshauses hatte am Sonnabend abend die geräumige Turnhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. Die klangvollen Darbietungen der Detmolder Militärkapelle fanden allseitigen Beifall.

— **Verein für Einheitskurzschrift Lage.** Der vom Verein eingerichtete Kursus zur Erlernung der Einheitskurzschrift beginnt am Mittwoch, 26. Okt. 1927, 8 Uhr abends, in der Berufsschule, Schulstraße 8. Die Teilnehmerinnen) werden gebeten, recht pünktlich zu erscheinen. Neuanmeldungen können am Unterrichtsbeginn noch berücksichtigt werden. Allen Nichtkennern der Einheitskurzschrift wird die Teilnahme an dem Kursus wärmstens empfohlen. Es ist vollständig falsch, mit der Erlernung zu zögern. Von Beamten, Kaufleuten und Angestellten in Handel und Industrie wird schon heute die Kenntnis der Einheitskurzschrift verlangt. Niemand versäume deshalb, frühzeitig mit der Stenographie zu beginnen, um später in seinem Fortkommen nicht gehindert zu werden. Gute Fertigkeiten in Stenographie sind besonders heute in manchen Berufen die beste Empfehlung.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt das Filmwerk „Man spielt nicht mit der Liebe" (Menschen von gestern im Leben von heute). Seiten ist ein deutscher Spiel- und Gesellschaftsfilm mit solch sicherem geschmacklichen Niveau und solch künstlerischem Instinkt gearbeitet worden, wie dieser Film. Unter den Darstellern ragen besonders Lily Damita und Werner Krauß als Fürst, der durch den Sturz der Monarchie alles verlor, sogar die Geldsorgen. Neben diesen Filmgrößen sieht man noch den eindrucksvollen Arthur Rosbach-Esamitz und zwei hübsche Frauen: Erna Morena und Maria Paudler. — Ein Film, der durchaus zu empfehlen ist. — Vorher noch die beiden Lustspiele „Buster Keaton verliert die Hosen" und „Tip mach das Rennen", die neben der aktuellen Wochenschau das Programm beschließen.

Amt Lage

Pivitsheide, 24. Okt. Die Zahlung der Militärversorgungsgebührnisse für November findet beim hiesigen Postamt und bei der Postagentur in Augustdorf bereits am 27. Oktober statt.

Horn

— **Plattdeutscher Theaterabend.** Bei der bestehenden Hochflut der Vereinsveranstaltungen nahm es nicht Wunder, wenn am Sonnabend abend der Plattdeutsche Theaterabend des „Lippsken plattdütsken Vereuns" aus Detmold im Oppermannschen Saale nicht den verdienten Besuch fand. Die Darbietungen, Vorträge und zwei gemütvolle Lustspiele wurden in schönster Art geboten. Ähnlich wie vor einigen Sonntagen in Detmold lohnte auch hier ein dankbares Publikum die Kunst Thalias.

Nachbargebiete

Bielefeld, 24. Okt. Überfall. Gestern abend gegen 11,30 Uhr wurde am Niedermühlenkamp in der Nähe der Schrebergärten ein etwa 30—35 Jahre alter Mann überfallen. Zwei des Weges kommende ältere Männer baten ihn um die Zeit. Als der Gefragte seine Uhr zog, erhielt er (wahrscheinlich mit einem Schlagring) einen Schlag über den Kopf. Auf seine Hilferufe eilten Passanten herbei, so daß die Täter schleunigst das Weite suchten. Diese sprangen über die Hecken der Schrebergärten und entkamen.

Hamm, 23. Okt. Tod im Dienst. Freitagabend wurden zwei Eisenbahnbeamte, ein Zugführer und ein Schaffner, die, um zu ihrem Zug zu gelangen, auf dem hiesigen Bahnhof die Gleise überschritten, von einem einfahrenden Personenzug überfahren und getötet.

wtb. Essen, 24. Okt. Im Streit erstochen. Am Sonntagabend geriet in einer Wirtschaft ein Bergmann mit einem Arbeitslosen in einen Wortwechsel. Auf der Straße setzte sich der Streit fort. Der Bergmann versetzte dem Arbeitslosen einen Hieb mit einem Stock, worauf der Arbeitslose ihm die Halsschlagader durchschnitt. Der Bergmann verblutete innerhalb weniger Minuten.

wtb. Essen, 24. Okt. Vereitelter Raubüberfall. In der Nacht zum Sonntag sollte auf eine Kassiererin eines hiesigen Kinos ein Raubüberfall ausgeführt werden. Die Polizei hatte hiervon Kenntnis erhalten und schickte unauffällig einen Polizeibeamten hinter der Kassiererin her. Als beide in eine dunkle Seitenstraße einbogen, wollte sich eine Person von hinten auf den Polizisten stürzen, dieser war aber auf der Hut, zog seine Pistole und schoß den Angreifer nieder. Dieser war sofort tot.

wtb. Essen, 24. Okt. Fünf Personen bei einer Schießerei verletzt. In der vergangenen Nacht wurden in einer Wirtschaft in Altenessen dem Bergmann Brendt, der bis vor wenigen Wochen dem Roten Frontkämpferbund angehört hatte, von seinen früheren Kameraden Vorwürfe gemacht. Er verließ darauf das Lokal. Seine Widersacher folgten ihm auf die Straße. Nun gab Brendt aus einem Revolver sechs Schüsse ab und verletzte fünf seiner Angreifer.

Konzert des Gesangvereins „Thusnelda" Heidenoldendorf

Zu einem schönen Erfolge gestaltete sich am Sonntagnachmittag das Konzert des Gesangvereins „Thusnelda" im sehr gut besuchten Saale des Obernkruges (Fr. Schnute). Nach einleitenden musikalischen Darbietungen lernte man in dem Männerchor unter der zielbewußten Leitung des Herrn Lennier-Lage einen Tonkörper kennen, der bei weiterem Studium zu den besten Hoffnungen berechtigt. Die Sänger geben sich in der Sprachbehandlung viel Mühe. Wenn der Chor heute im piano noch manchen Wunsch schuldig bleibt, so wird der Zuhörer auf der anderen Seite bei den Steigerungen durch einen prächtigen Vollklang entschädigt. Die Liedergaben brachten eine Fülle bekannter Vertonungen von Breu, Hegar, C. M. v. Weber und A. v. Othegraven. Besonderes Interesse fand der Männerchor mit dem Bariton-Solo „Meine Muttersprache" von Engelsberg und dem schwierigen Jägerchor aus „Euryanthe" von C. M. v. Weber. Sehr starker und durchaus verdienter Beifall lohnte den umsichtigen Chorleiter und die folgsamen Sänger. Als Zugabe sorgte man mit dem bekannten „Pappelmäulchen" für die fröhlichste Stimmung. Unter der Leitung des Chormeisters Sielmann-Lage brachte der Gemischte Chor etwas Abwechslung. Die Auswahl der Lieder entsprach der Tendenz aller ländlichen Gemischten Chöre. Es waren einige recht nette Liedchen dabei, aber die Partitur „Ihr blauen Augen" war, ehrlich gesagt, reichlich tief in die Milchsuppe gefallen. Abgesehen von diesen Dingen zollte man dem Chor Beifall. Gekrönt wurde das Konzert durch die Mitwirkung des Konzertsängers Reinhardt-Bielefeld. Die Hörerschaft lernte einen Baritonisten von Format kennen. Auf dem goldenen Mittelweg ist der Sänger in prächtiger Verfassung und bewies seine Stimmgewaltigkeit am eindrucksvollsten bei dem Sang „Archibald Douglas" von Löwe. Aber auch „Der Wanderer", „Erlkönig", „An jenem Tag" und „Als ich zum erstenmal dich sah" gaben dem Sänger Gelegenheit, seine Stimmittel von der besten Seite zu zeigen. Der stürmische Beifall bewies am besten den Erfolg. Die musikalische Untermalung der Balladen wurde von dem Chormeister Lennier in anerkennenswerter Weise ausgeführt. Eine glatte Unmöglichkeit dahingegen das Klavier. Derartige Vergewaltigungen sollte man der Kunst ersparen. Nach dem reichlichen Ohrenschmaus gehörten weitere Stunden des Sonntags löblichem Tun. Ein Doppelquartett der Detmolder „Liedertafel" erhöhte die Stimmung des traditionellen Herbsttanzkränzchens. Die Veranstalter und der biedere Gastrat können mit dem Verlauf der Feier vollauf zufrieden sein wie die dankbaren Besucher. -Ko.-

---

Die Forderung der Mitbestimmung der Frauen im öffentlichen Leben

Von Wilhelmine Eger.

Obgleich das Programm der Eisenacher Frauentagung ein äußerst reichhaltiges und vielseitiges war, das in allen Teilen hochbefriedigende Ein- und Ausblicke bot, so stand doch unzweifelhaft das oben angeführte Thema im Mittelpunkt des Interesses. Wenn man durch den Geschäftsbericht Alice Bensheimers, der Schriftleiterin des Bundes, darüber aufgeklärt wurde, was namentlich in den letzten zwei Jahren innerhalb des Bundes zur Beratung stand, wie z. B., um nur einiges zu nennen: Theoretische und praktische Arbeiten zur Beseitigung der Wohnungsnot, Beratungen über die Stellung des unehelichen Kindes, gegen die Besoldungsungleichheiten bei Beamtinnen und zur Neuordnung des Beamtenrechtes, Besprechungen über Berufs- und Bildungsfragen der Jugendlichen, über Lebensfragen der Kleinrentner und der Hausangestellten und weiter von den zahlreichen Eingaben an das Reichsministerium des Innern hörte und über die Sachverständigenaussprachen über die verschiedensten Gebiete des Lebens und der mannigfaltigsten Berufe, dann konnte man sich schon im voraus ein Bild davon machen, wie notwendig die geforderte, uneingeschränkte Mitbestimmung der Frauen im öffentlichen Leben, für das Allgemeinwohl ist und sein muß, wenn sie Tatsache wird. Die einstimmig gefaßte Entschließung gibt den Wünschen Ausdruck, die von den Parlamentarierinnen aller Parteien in einer Aussprache zum Ausdruck gebracht wurden. Sie hatte folgenden Wortlaut:

„Die 15. Generalversammlung des Bundes Deutscher Frauenvereine, der über eine Million Frauen der verschiedensten Parteien und Weltanschauungen vertritt, hält die bisherige Zahl der Vertreterinnen der Frauen in den Parlamenten für ganz unzulänglich, um den besonderen Aufgaben und Zielen der Frauenmassen in Gesetzgebung und Verwaltung genügend Geltung zu verschaffen. Die Bundesverbände werden sich mit Nachdruck bei allen kommenden Wahlen für die Aufstellung und Wahl einer ausreichenden Zahl weiblicher Kandidaturen einsetzen. Der B. D. F. fordert seine Vereine auf, sich gegen alle Aenderungen des Wahlrechts zu wenden, durch welche die Möglichkeit für die Aufstellung weiblicher Mandate sich weiter vermindern, insbesondere gegen Beseitigung von Reichs- und Landeslisten und gegen die Verkleinerung der Wahlkreise."

Zwar möchte manchen Lesern dieser Wortlaut als eine Kampfansage der Frauen erscheinen, die gegen die Männer gerichtet ist. In Wirklichkeit handelt es sich aber um ein Festhalten und Betonen der den Frauen durch die Verfassung gewährten Rechte und Pflichten als Staatsbürgerin, die sie bisher auch nicht einseitig, nur für ihr eigenes Geschlecht besorgt, übernahmen und ausführten.

Wenn man bedenkt, daß dem Bund 77 große Frauenorganisationen aller Konfessionen und politischen Richtungen angehören, und die Aussprache über das obige Thema keinerlei Disharmonien erzeugte, dann muß wohl auch den Gegnern der öffentlich wirkenden Frau einleuchten, daß es sich in diesem einheitlich geäußerten Willen, in diesem Gemeinsamkeitsgefühl aller, um eine rein weibliche Forderung handelt, die über das Persönliche hinaus der Gesamtheit des Volkes dienen möchte.

Gertrud Bäumer brachte den Willen zur Gemeinsamkeit, in ihrer Forderung zur Toleranz und zum Vertrauen auch dem politisch Andersdenkenden gegenüber in jenem Satz treffend zum Ausdruck: „Nicht jede andere Meinung ist gleich eine Beleidigung." Diese Toleranz, verbunden mit Selbstkritik und Achtung des Gegners, wenn er auch einen anderen parteipolitischen und weltanschaulichen Standpunkt einnimmt, ist auch gegenüber der Forderung der Gesamtheit der Frauen zur Mitbestimmung im öffentlichen Leben am Platze. Nur unter diesen Gesichtspunkten gesehen kann jenes Ersprießliche, das sie von ihrer weitgehenden Mitwirkung erwarten, Tatsache werden, zum Wohle aller.

Aus dem Gerichtssaal

Strafkammersitzung.

Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Berghahn; Vertreter der Anklage: Oberstaatsanwalt Dr. Tornau.

Berufungssachen.

Der Reisende Erich S. in Bonn ist vom Amtsgericht in Bad Salzuflen wegen Betruges in drei Fällen zu fünf Wochen Gefängnis verurteilt. Gegen dies Urteil hat der Angeklagte Berufung eingelegt. Der Angeklagte war Vertreter einer Würstenfabrik und besuchte den Kaufmann B. in Bad Salzuflen, um ihm Ware zu verkaufen. Bei dieser Gelegenheit pumpte er sich 80 Rm., die er sofort nach seiner Rückkehr zurückzugeben versprach. Dasselbe Manöver machte er noch bei zwei Salzufler Hoteliers. Der Angeklagte behauptet heute, daß er damals nur in momentaner Geldverlegenheit gewesen sei. Seine Firma habe ihm das Gehalt nicht pünktlich ausbezahlt und ihn benachrichtigt, daß er in Detmold und auch auf anderen Plätzen auf der Post an ihn gerichtete Vorschüsse abheben könne. Er habe damals bei der Firma noch ein Guthaben von ungefähr 900 Rm. gehabt. Auf die Berufung hin wird das Urteil des Amtsgerichts dahin abgeändert, daß der Angeklagte wegen Betruges in einem Falle zu 300 Reichsmark Geldstrafe verurteilt wird. Im übrigen wird er freigesprochen.

Der Reisende F.

Die Aufwertung des lippischen Sparkassen nach dem Wilhelmshavener System und die Aufwertung der Post-Spar- und Vorschußkasse in Minden (Westf.).

Von W. Kroll, Detmold.

Richtlinien des Wilhelmshavener Systems.

1. Daß alle am 1. 1. 18 vorhandenen Guthaben als Goldmark angesehen werden.

2. Für spätere Einzahlungen wird der Goldwert auf Grund der Umrechnungszahlen errechnet.

3. Rückzahlungen sind zum vollen Nennwert anzurechnen und scheiden bei der Aufwertung aus.

Richtlinien der Post-Spar- und Vorschußkasse.

1. Das am 1. 1. 18 vorhandene Guthaben wird zum Nennbetrag als Goldmark angerechnet.

2. Die in dem Aufwertungszeitraum geleisteten Zahlungen werden nach Meßzahlen in Goldmark umgerechnet, und zwar werden für jedes Jahr Durchschnittsmeßzahlen zu Grunde gelegt.

3. Bei Spareinlagen wird das Jahr nach Meßzahlen umgerechnet; danach ist eine Papiermark für das Jahr

1918	70	Goldpfennige,
1919	30	„
1920	8	„
1921	5	„
1922	1	„

4. Bei Guthabenabhebungen werden in jedem Jahr außer 1920 verschiedene Zeitabschnitte gebildet und innerhalb dieser Zeitabschnitte Durchschnittsmeßzahlen.

Bei Guthabenabhebungen einer Papiermark im Jahre

1918	Januar—Juni	80	Goldpfennig.
„	Juli—August	70	„
„	Septbr.—Oktober	65	„
„	November	57	„
„	Dezember	50	„
1919	Januar—März	46	„
„	April Juni	33	„
„	Juli—Dezember	13	„
1920		8	„
1921	Januar—Juni	7	„
„	Juli—September	5	„
„	Oktbr.—Dezember	2	„
1922	Januar—Juni	2	„
„	Juli—September	1	„
„	Oktober—Dezember	0	„

5. Die Zinsen werden wie Spareinlagen behandelt.

6. Während des Zeitraumes der Aufwertung überwiesene Goldmarkguthaben werden wie Abhebungen nach den gleichen Meßzahlen in Goldmark verrechnet. Hiernach werden alle Ein- und Rückzahlungen mit 12½ Prozent aufgewertet.

Die Aufwertung der Post-Spar- und Leihekasse in Minden (Westfalen).

1. Beispiel:

Papiermark		Goldmark
1. 1. 18 1000 ℳ	=	1000 ℳ
1. 3. 20 zu 500 ℳ	=	40 ℳ
5. 7. 22 zu 1000 ℳ	=	1 ℳ
2500 ℳ		1041 ℳ
am 18. 9. 22 ab 2500 ℳ	=	25 ℳ
		1016 ℳ
Aufwertung 12½ %	=	127 ℳ

Die Aufwertung der lippischen Sparkassen nach dem Wilhelmshavener System.

2. Beispiel:

Papiermark		Goldmark
1. 1. 18 1000 ℳ	=	1000 ℳ
1. 3. 20 zu 500 ℳ	=	20 ℳ
5. 7. 22 zu 1000 ℳ	=	10 ℳ
2500 ℳ		1030 ℳ
am 18. 9. 22 ab 2500 ℳ	=	6 ℳ
		1024 ℳ
Aufwertung 25 %	=	0 ℳ (nichts)

Das Jahr 1923 habe ich nicht in Erwägung gezogen, weil die Papiermark unter einem Goldpfennig stand.

Diese zwei Beispiele genügen, um die Fabel der hohen Aufwertung und die krassesten Unterschiede der Sparkassenaufwertung zu zeigen. Die Post-Sparkassen zeigen sich gerechter, da bei Rückzahlungen nur der Goldwert in Abzug gebracht wird, dadurch werden alle Ein- und Auszahlungen berücksichtigt und mit 12½ % aufgewertet. Dagegen die Sparkassen, die nach dem Wilhelmshavener System aufwerten, buchen Einzahlungen als Papiermark und Auszahlungen als Goldmark. Wenn der blöde Sparer aus Not seine Ersparnisse aus seiner Lebensarbeit abgehoben hat, wenn auch der Wert keine 10stellige Bruchzahl ermißt, ist er abgefunden. Das Wilhelmshavener System, das von einem Mann erdacht wurde, der nur an sich denkt und andere arbeiten läßt, der wohl vom Zeitgeist (Händlergeist) erfaßt ist, der erst sagt: „Was gewinne ich damit", ist ein trauriges Zeichen dieser Zeit.

Darum auf zum Kampf gegen das Wilhelmshavener System, für Recht und Gerechtigkeit. Gerechtigkeit erhöht ein Volk, aber Unrecht ist der Leute Verderben

Ziegler-Angelegenheiten

Eine Tagung von entscheidender Bedeutung veranstaltete der Zentralverband deutscher Ziegelmeister durch seinen Vorstand und die Vertreter der einzelnen Ziegelmeistervereine am 23. Oktober in den Räumen der „Friedenseiche" in Lage. Galt es doch darüber Klarheit zu schaffen, dem Zentralverband deutscher Ziegelmeister seine bisher gewahrte Selbständigkeit auch fernerhin zu erhalten. Welche Bedeutung dieser Frage entgegengebracht wurde, ergab sich aus der starken Beteiligung der dem Verband angehörenden Bezirksvereine. Die Tagung nahm Kenntnis zunächst von dem Bericht des beeidigten Bücherrevisors über die vorgenommene Prüfung der Verbands- und Kassenbücher, ferner von einem Gutachten des Justizrates Herrn Wahrburg-Lemgo und erteilte in beiden Punkten dem Vorsitzenden und der Geschäftsführung Entlastung. In der Frage der weiteren Selbständigkeit nahm die Tagung folgende Entschließung an: „Der Vorstand des Zentralverbandes deutscher Ziegelmeister kommt in seiner heutigen Tagung zu der Überzeugung, daß der Zentralverband deutscher Ziegelmeister seine Selbständigkeit unter allen Umständen auch weiterhin bewahren muß. — In der Frage einer etwaigen Wiederanschließung an eine Spitzenorganisation nimmt der Vorstand vorerst eine abwartende Haltung ein." — Die Entschließung wurde mit 20 Stimmen Mehrheit angenommen gegenüber einer ablehnenden Stimme.

Aus dem Vereinsleben

Ehemalige Haus- und Grundbesitzer. Am Montag, 17. Oktober, abends 8 Uhr, wurde in Detmold in einer Versammlung der ehemaligen Haus- u. Grundbesitzer nach lebhafter Aussprache ein Ortsverein der durch die Inflation geschädigten ehemaligen Haus- und Grundbesitzer gegründet unter allgemeiner einstimmiger Zustimmung. Die Versammlung beabsichtigt, Ortsvereine an allen Hauptorten des Landes zu gründen und dann sämtliche Ortsvereine zu einem gesammelten Landesverband zu vereinigen. Der Ortsverein wird sich sofort dem großen Hauptverband von Rheinland und Westfalen anschließen, um so, begünstigt durch die im Laufe dieses Jahres erfolgten günstigen Entscheidungen des Reichsgerichts, nach Treu und Glauben in energischer Weise seine rechtmäßigen Forderungen und Wiederherstellung des Rechtes herbeizuführen. Mit Interesse nahm die Versammlung davon Kenntnis, daß der Vorsitzende von Rheinland und Westfalen, Herr Rupp, in ungefähr 14 Tagen einen Vortrag halten wird über die Rechtsprechung des höchsten deutschen Gerichtshofes; es liegt also dann nur an den geschädigten Grundstücksverkäufern, um diese günstige Rechtsprechung des Reichsgerichtshofes sich nutzbar zu machen. Die Versammlung war gut besucht, und es herrschte ein einmütiger Wille, auf Grund der Entscheidungen des Reichsgerichts die Rechtsansprüche in energischer Weise jetzt wahrzunehmen.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank.

Berlin, 24. Okt. Schon heute vormittag war man etwas zuversichtlicher gestimmt, da die Wiederaufnahme der Arbeit im Braunkohlengebiet befriedigte, vor allem die Situation am Geldmarkt weiter freundlich aussieht. Zum Ultimo (morgen beginnt die Schiebung) glaubt man Reportgeld in genügenden Mengen vorhanden, da sich das Kursniveau einerseits um 10 Proz. gesenkt habe und außerdem die Engagements kleiner geworden wären. Zum offiziellen Beginn war die Kursentwicklung nicht einheitlich, aber doch trotz des kleinen Geschäfts und der nur unbedeutenden Ordereingänge bei den Banken überwiegend höher. Im Durchschnitt betrugen die Abweichungen ca. 1 Proz. Als fest sind Glanzstoff, Maximilianshütte, Harpener, Gesfürel zu nennen; als schwach Chade, Löwe, Elektr. Licht und Kraft, Essener Steinkohle, Sarotti und Jul. Berger. Anleihen ruhig, Ausländer uneinheitlich, Mazedonier schwächer, Mexikaner leicht befestigt. Pfandbriefe lustlos, Goldpfandbriefe gehalten. Liquidationspfandbriefe u. Anteile angeboten und weiter schwach. Nach den ersten Kursen wurde es allgemein fester. Die Kurse konnten sich bei den führenden Werten bis 2 Proz. erholen. Später wurde es jedoch wieder ruhiger, die Gewinne gingen größtenteils wieder verloren. In der zweiten Börsenstunde trat eine starke Verflauung ein, so daß zeitweise Umsätze nicht zu verzeichnen waren und die Kurse prozentweise heruntergeschrieben wurden. Börsentechnisch wirkte, daß die Spekulation, die an eine vorübergehende Erholung geglaubt hatte, zu Anfang Ware übrig behalten hatte. Kassamarkt schwach, Anleihen nachgebend, Ausländer im Verlauf ziemlich behauptet. Pfandbriefe angeboten u. überwiegend schwächer. Obwohl der Privatdiskont nicht erhöht worden war und auch der heute festgesetzte Satz für Reportgeld unverändert 8½ bis 9 Proz. bleibt, war die Abwärtsbewegung der Kurse nicht aufzuhalten. Die unmöglichsten Gerüchte traten auf. Es verlautet, daß Amsterdam einen Baissevorstoß gemacht habe. Ferner wurde auf die schwachen Auslandsmärkte hingewiesen; in Brüssel sollen Elektrowerte auch sehr flau liegen. In Gesfürel wurden größere Exekutionen vorgenommen. Um die Stellagen zum Ultimo dürfte es ebenfalls sehr schlecht bestellt sein. Natürlich wurde auch wieder eine Diskonterhöhung für morgen prophezeit. Auch das Gerücht von der Ermordung einer hochstehenden politischen Persönlichkeit verbreitete sich wie ein Laufeuer, fand aber keine Bestätigung. Die Börse schloß zu den niedrigsten Tageskursen, die führenden Werte 10—20 Proz. unter Anfang.

*

Produktionsbericht.

wtb. Berlin, 24. Okt. Der Roggenmarkt beanspruchte auch heute wieder das Hauptinteresse. Die Aufwärtsbewegung der Preise für Roggen hielt weiter an, da die Ankünfte von Westernroggen vom Konsum und vom Wiederexport absorbiert werden, so daß Andienungen immer noch nicht erfolgt sind. Gutes Material aus dem Inland fehlt nach wie vor, so daß die geringeren Sorten leichter Unterkunft finden können, und zwar bei 1—2 Mark höheren Preisen als am Sonnabend. Westernroggen war in den Forderungen um 10—15 Cents fester gehalten, in nahen Sichten fanden einige Umsätze auf dem erhöhten Niveau statt. Am Lieferungsmarkt war Oktoberroggen infolge dringender Deckungen um 5 Mark befestigt und auch die späteren Sichten wurden hiervon mit beeinflußt. Am Weizenmarkt hielt die Geschäftsstille an, die Preise sind aber trotz der anhaltenden Schwäche der Auslandsmärkte recht gut gehalten. Gutes Inlandsmaterial ist wenig offeriert, die Mühlen sind aber ziemlich zurückhaltend, da das Mehlgeschäft keinerlei Anregung bietet. Weizenmehl ist zu unveränderten Preisen reichlich angeboten und in schleppendem Geschäft. Roggenmehl macht sich sehr knapp und ist in den Offerten um etwa 25 Pfg. erhöht. Hafer liegt bei kleinem Angebot gut stetig. Gerste weiter still.

*

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 24. Okt. Weizen: märkischer 245—248, Okt. 267, Dez. 270½—270¼, März 272, ruhig; Roggen: märkischer 249—252, Okt. 254½—253½, Dez. 249—248¼—248¾, März 251¾—251, fest; Sommergerste 220—267, still; Hafer: märkischer 205 bis 218, Okt. 223, Dez. 219½, März 225, fester; Mais, loko Berlin 192—194, ruhig; Weizenmehl 31,25 bis 34,50, ruhig; Roggenmehl 32,75—34, fest; Weizenkleie 14,25, etwas fester; Roggenkleie 14,25—14,50, etwas fester; Raps 330—335, behauptet; Viktoriaerbsen 52—57; kleine Speiseerbsen 35—37; Futtererbsen 22—24; Peluschken 21—22; Ackerbohnen 22—24; Wicken 22—24; blaue Lupinen 14,50—16,50; Rapskuchen 15,90—16,20; Leinkuchen 22,60—22,70; Trockenschnitzel 10,50—10,80; Sojaschrot 20,20—20,50; Kartoffelflocken 24,90—25,25.

*

Einzelhandel und Beamtenbesoldungserhöhung. Der Einzelhandelsbund Niedersachsen e. V., Hannover, Steintorstr. 10, Eing. Schillerstr. (N. 1615, N. 7532), schreibt uns: In der Kundgebung des gesamten deutschen Einzelhandels in Berlin am 12. 10. 1927 erklärte der Vorsitzende der Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels, Herr Heinrich Grünfeld, der Einzelhandel begrüße die von der Gehaltserhöhung der Beamten zu erwartende Umsatzsteigerung. Die hierdurch bedingte bessere Ausnutzung des Verteilungsapparates würde durch Unkostensenkung unzweifelhaft auch zu einer Verbilligung der Warenpreise führen, wenn nicht durch die Steigerung der Rohstoff- und Lieferantenpreise diese Vorteile mehr denn wettgemacht würden. Herr Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius begrüßte in seiner Rede diese Ausführungen und betonte, daß das wohlverstandene Interesse des Einzelhandels nicht auf eine Preissteigerung, sondern auf eine Förderung des Umsatzes und damit eine Festigung der Konjunktur hinziele. Um so wichtiger sei es, von der Wirtschaft und besonders vom Einzelhandel alle Hemmungen und Lasten fernzuhalten, die das allgemeine Preisniveau im ungünstigen Sinne beeinflussen könnten.

Viehmarkt

Dortmund, 24. Okt. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 636 Stück Großvieh, 429 Kälber, 122 Schafe, 3609 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark: Ochsen: a) 59—60, b) 57—59, c) 55—57, d) 53—55, e) 50—52, f) 48—50; Bullen: a) —, b) 52—60, c) 47—51, d) 40—46; Kühe: a) 51—55, b) 50—53, c) 40—49, d) 30—39; Färsen: a) 57—60, b) 52—56, c) 54—51; Kälber: a) — b) 55—60, c) 75—84, d) 50—74; Schafe: a) —, b) 47—50, c) 40—46, d) 35—39; Schweine: a) 68—70, b) 67—69, c) 66—68, d) 63 bis 65, e) 62—64, f) 58—61, Sauen 54—61. Der Marktverlauf war bei Großvieh langsam, Kälbern stark, Schafen mittel, Schweinen schlecht.

*

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 22. Oktober. 1. Nordsee: Schellfisch I 34¼—41½, dito II 20—34½, dito III 16—21, dito IV 15—17. Kabliau I 23—30¼, dito II 17¾—25¼, dito III 14 bis 20, Seehecht I 70—79, dito II 42¼—43, dito III 30—31, Lengfisch 20¾—22, Katfisch 20¼—20¾, Knurrhahn 11¼—21, Herinae 14¾—18¼, Makrelen 17—19; 2. Island: Schellfisch I 25¼—41, dito II 18¾—26, dito III 10¾—22½, dito IV 15, Wittlinge 17¼, Kabliau I 20¾—28½, dito II/III 18½ bis 21, Seelachs 18—22¾, Rotbarsch 12—15¾.

Witterungs-Uebersicht

vom 24. Oktober 1927.

(Nachdruck verboten.).

Dem ausgedehnten Nebelgebiet am Westabhang des Hochdrucks, das am Sonnabend weite Teile Deutschlands bedeckte, folgt seit Sonntag unmittelbar das Regengebiet auf der Vorderseite der ersten Tiefdruckfront. Ein ausgedehntes Tiefdrucksystem hat sich nun gestern von Westen her über Deutschland hinweggeschoben; sein Hauptkern brachte ergiebige Niederschläge. Die starken Temperaturgegensätze, die zwischen Skandinavien und Mitteleuropa herrschen, haben das Tiefdruckgebiet noch weiter verstärkt. Heute früh liegt sein Kern über der östlichen Ostsee zwischen Königsberg und Memel. Ein Abschluß des Tiefdruckgebietes ist bisher nicht zu erkennen, vielmehr verbindet eine Rinne das Ostseetief über die Nordsee und Schottland hinweg mit weiteren Tiefdruckgebieten auf dem nordatlantischen Ozean. Zahlreiche Randstörungen gestalten das Wetter weiterhin stark unbeständig, vorwiegend trübe und regnerisch.

Wetteraussichten für den 25. und 26. Oktober.

Trübes Wetter mit häufigen Niederschlägen, Temperaturen wenig verändert, Winde zeitweise auffrischend aus vorwiegend westlichen Richtungen.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. M.-G.-V. „Frohsinn". Freitag, 28. 10., abends 8.10 Uhr: Proben d. Damentafel im Hotel Stadt Frankfurt. Sonnabend, 5. 11.: Stiftungsfest im Neuen Kruge.

— Lutherische Frauenhilfe. Heute abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde.

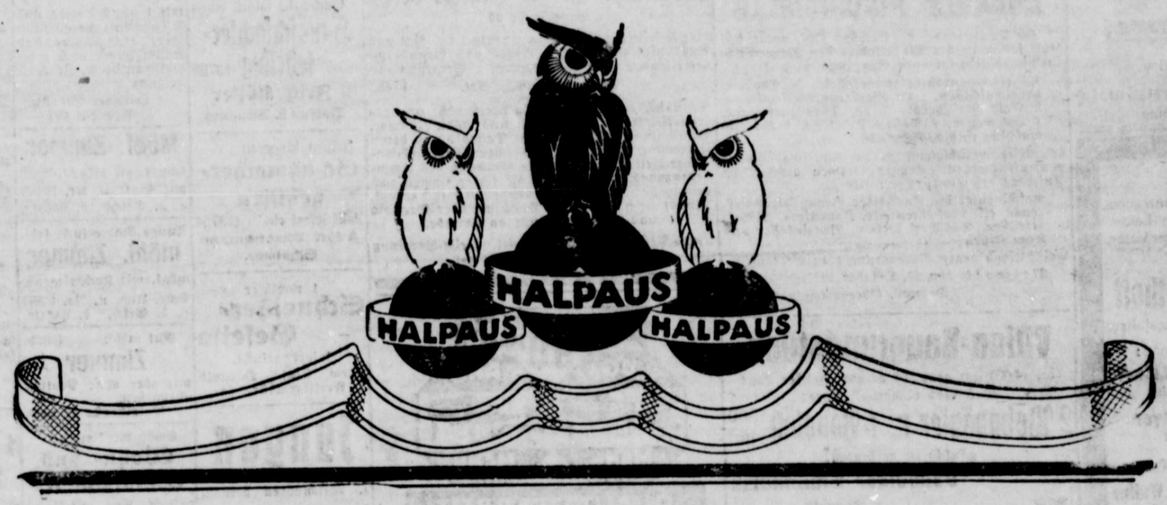
— Christl. Gemeinschaft Detmold I (Landeskirchlich). Bibelstunde fällt wegen der Konferenz in Salzuflen aus.

Geschäftliches

Beilagen-Hinweis. Es ist leider eine feststehende Tatsache, daß sich die meisten Menschen viel zu wenig um ihre Gesundheit kümmern und Anzeichen drohender Krankheiten nicht beachten. Welche Folgen eine derartige Vernachlässigung seines eigenen Körpers hat, wie man aber auch sein Wohlbefinden erhalten bzw. seine Gesundheit wieder herstellen kann, sagt Ihnen der der heutigen Ausgabe dieses Blattes beiliegende Prospekt der Firma Dr. med. Schultheiß, G. m. b. H. Berlin W 35, den wir genauestens zu beachten bitten. Ein jeder erhält auf Wunsch völlig kostenlos und portofrei eine Probeschachtel des vorzüglich bewährten Nervenstärkungsmittels und Blutnährpräparates „Haemasol" sowie die Broschüre „Geheimnisvolle Lebenskräfte". Benutzen Sie bitte hierzu die an dem Prospekt angeklebte Karte. Ein Versuch ist in jedem Falle dringend zu empfehlen.

*

Das Kolonialwarengeschäft von Rudolf Starke, Ecke Meier- und Friedrichstraße, ist unter Nr. 1117 an das Detmolder Fernsprechnetz angeschlossen worden



Achten Sie darauf, dass es bei der Cigarette nur auf den Tabak ankommt-nicht auf luxuriöse Packungen-noch weniger auf kleine Geschenke, die man Ihnen macht. Es geht alles auf Kosten des Tabaks. Billige und gute Cigaretten können auch nicht zugleich dick und lang sein, das lässt sich mit „billig und gut" nicht vereinen. Rauchen Sie unsere Cigaretten und überzeugen Sie sich, wie recht wir haben!

Es liegt am Tabak!

Rauchen Sie

HALPAUS MOCCA

die besonders gute, daher besonders preiswerte 5 Pfg. Cigarette!



Starke's Kaffee

ist ein Hochgenuß!

Stets frisch, billig und gut.

Rudolf Starke

Beke Meier- und Friedrichstraße

Fernruf 1117

Oberförsterei Hiddesen

Verkauf von etwa 800 fm Fichten-Nutzholz, 1000 Stck. 1.—3. Kl.; 40 fm Kiefern-Nutzholz und Brennholz: Buchen- und Eichen-Brennholz.

Am Freitag, 28. Oktober, vorm. 10 Uhr, wird in der Gastwirtschaft Schadenbömmer in Hiddesen folgendes Holz verkleinert:

Försterei Hiddesen: Sprengerholz: Distr. 2 M: Eichen: Nr. 1—186; 411—505 = 196 Stck. mit 69,69 fm; 774 Stck. 1.—4. Kl.; 2 rm Nutzkni. Kiefern: Nr. 186—404 = 39,45 fm Nutz- u. Grubenholz. Greitenburg: Distr. Goldstein 4 u. Teutoburg 5: Fichten: 5 Stck. Nutzh., 1050 Stck. 1. bis 3. Kl., 10,5 rm Nutzkni., Nr. 769—81, 800—53, 870—89, 892—905, 912—39, 11[illegible]—29, 1135—60, 1361—75, 1376—1412, 1390—92, 13[illegible]4—1405. Altenbeken: Distr. 19: Fichten: Nr. 621—864 = ca. 210 fm 1. bis 4. Kl.; Kiefern: Nr. 875—96 = ca. 10 fm. Buchen: Büchenberg: Nr. 8705—99 = 5,5 rm Knorrscheite, Reuterpfad, Dreckgrund: 550 rm Knüppel. Eichen: Heidental und Ochsental: 4 rm Klaben und Knüppel.

Bekanntmachung

In den Trichinenschaubezirken für die Hausschlachtungen treten mit Wirkung vom 1. Nov. d. J. ab folgende Aenderungen ein:

Der Bezirk Lange Straße von Nr. 51 bis 101a, im Bruche, Brunsstraße ist dem Schauer Delsemann, Stellvertreter Brand, und der Bezirk Friedrichstraße von Nr. 1 bis 18, Mühlenstraße von Nr. 40 bis 65, Plaßstraße dem Schauer Rasche, Stellvertreter Frau Reese, zugeteilt.

Die übrigen Bezirke bleiben unverändert.

Lage, den 19. Oktober 1927.

Der Magistrat. Gierlichs.

Horn

Kram- u. Viehmarkt, Freitag, 28. d. M.

Die Anfuhr auf den Viehmarkt darf erst von 8 Uhr morgens ab und nur von der Kirchstraße aus in die Hauptstraße erfolgen.

Horn i. L., 21. Oktober 1927.

Der Magistrat.

Berichtigung.

35. Rischenauer Verlosung.

In der veröffentlichten Gewinnliste ist statt 2044 Nr. 2344 zu lesen.

Alexander Kempe

Bielefeld, Obernstr. 6 u. 8.

Damen-, Herren- u. Kinderstrümpfe in Wolle, Mako und Seide

Todesanzeige

Sonntag mittag 12½ Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater

August Wilhelm Althoff

im soeben vollendeten 75. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Amalie Althoff
geb. Schröder

Amalie Vietmeyer
geb. Althoff

Carl Vietmeyer

Wilhelm, Erna, Walter
als Enkelkinder

Herrentrup, 23. Oktober 1927.

Die Beerdigung findet Mittwoch, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Für die Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, sprechen wir hierdurch unseren tiefempfundenen Dank aus.

Geschwister Stelte.

Detmold, 24. Oktober 1927.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die trostreichen Worte des Herrn Pastor Kramer beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, sagen wir unsern innigsten Dank.

Fritz Brinkmann Nr. 122.

Pivitsheide, 24. Oktober 1927.

Danksagung

Von allen Seiten sind uns bei dem Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen so zahlreiche Beweise wohltuender Teilnahme dargebracht worden, daß wir nicht jedem einzelnen zu danken vermögen. Wir bitten daher, auf diesem Wege unseren herzlichen Dank entgegenzunehmen.

Familie Goedecke.

Brake (Lippe), 24. Okt. 1927.

Trauerbriefe

und

Danksagungskarten

liefert schnell und billig

Meyersche Hofbuchdruckerei

Detmold, Paulinenstraße 14.

Die altbekannte Buchbinderei, Papier-, Schreibwarenhandlung und Bilder-Einrahmungswerkstatt

Albert Camen

befindet sich nur noch

Detmold, Krumme Str. 4

neben „Westfälischer Hof" (11154

Einladung

zum

Staatspolitischen Vortragsabend

der

Reichszentrale für Heimatdienst

Landesabteilung Westfalen.

Programm

Mittwoch, den 26. Oktober, abends 8¼ Uhr Univ.-Prof. Dr. Künkel-Frankfurt: „Deutschlands außenpolitische Lage";

Donnerstag, den 27. Oktober, abends 8¼ Uhr Reichsminister a. D. Wissel-Berlin: „Deutschland in der Weltwirtschaft";

Freitag, den 28. Oktober, abends 8¼ Uhr Univ.-Prof. Dr. Dibelius-Berlin: „England, Europa und die Welt".

Die Vorträge werden im Saale des Evangel. Vereinshauses gehalten. Alle Einwohner von Detmold und Umgegend sind dazu eingeladen.

Der vorbereitende örtliche Ausschuß:

Becker, Regierungsinspektor. Drake, Vorsitzender des Lipp. Landesverbandes, Geise, Mitglied des Landespräsidiums, Heinrich Gottenträger, N.S.D.A.P., Dr. Paul Graebke, Landwirtschaftskammer, Dr. Greggerius, Oberstudiendirektor, Grunert, Kreisinspektor, Dr. Grüttert, Leiter der Landesabteilung Westfalen der Reichszentrale für Heimatdienst, Heise, Oberregierungsrat und Landespolizeidirektor, Friedr. Held, Koch, Finanzamtmann, Wilhelm Köster, Hofschreibermeister, Kühne, Druckereibesitzer, Rudolph, Postdirektor, Luttmann, Oberpostsekretär, Meier, Landtagspräsident, Meinhard, Schriftleiter, Ober-Sundermeyer, Handelskammer-Syndikus, August Otte, Geschäftsführer, Dr. Peters, Oberbürgermeister, Georg Popken, Redakteur, Roehrig, Landgerichtsrat, Oberregierungsrat Dr. Rotmann, Finanzamtsvorsteher, Oberschulrat Dr. Schmidt, Schorneck, Obersteuerinspektor, Schnitger, Rechtsanwalt. Schwanold, Schulrat, Stoercke, Mitglied des Landespräsidiums, Stehr, Reichsbahn-Betriebsingenieur, Hugo Thümmel, Oberst a. D., Dr. Thun, Generaloberarzt a. D., Welslen, G.D.A., Winkelsesser, Landgerichtspräsident, Witzke, Regierungs- u. Steuerrat, Wolf, Schulleiter.

Eintrittskarten sind zum Preise von 1.— Mk. für alle drei Vorträge und 0,50 Mk. für den Einzelvortrag in den Geschäftsstellen der Detmolder Zeitungen, in der Hinrichs'schen (Knöner) und Meyerschen Hofbuchhandlung, in den Buchhandlungen Hammann u. Luwe und in den Zigarrengeschäften Echterhölter und Löwen zu haben. Etwa noch übrig bleibende Karten werden an der Abendkasse noch ausgegeben.

Konkurs Meyerwerke

Am Donnerstag, 27. Oktober 1927, vorm. 9½ Uhr, sollen in der Möbelfabrik der Meyerwerke in Pivitsheide folgende Gegenstände

1 Flammenrohrheizungskessel, 2 Abrichtehobelmaschinen, 1 Werkzeugschleifmaschine, 2 Faß Zylinderöl, 1 gr. Transportwagen, 1 Holzwagen, 1 Posten Tischfüße, 1 Schreibmaschine u. div. Schränke

öffentlich meistbietend gegen bar zwangsweise verkauft werden. Ferner kommen daselbst im Auftrage des Konkursverwalters

maschinenfertige Nutzhölzer, Brennholz, Werkzeuge, elf. Maschinenteile, Furniere, Möbelbeschläge, Schlösser, Oel- u. Benzinfässer und leere Kisten

meistbietend gegen Barzahlung zum Verkauf.

Detmold, den 24. Oktober 1927.

Dremes, Obergerichtsvollzieher.

Villen-Baugrundstück

ca. 14 000 qm groß, in hervorragender Lage Detmolds (Schanze), ferner

2 Wohnhäuser u. 1 Bauplatz (500 qm)

günstig zu verkaufen.

Detmolder Stuhlfabrik

13878) Detmold.

Salzufler Verlosung

Ziehung am 23. November 1927

Los 1.50 Rm.

Eisenacher Geldlotterie

Ziehung am 17. Dezember 1927

Los 1 Rm.

Bestellungen werden prompt erledigt.

Geschäftsst. der Lipp. Rundschau

Bad Salzuflen.

Vereinigte Lichtspiele

Landestheater-Lichtspiele Fernruf 819 Detmold Theaterplatz

Ab heute, Dienstag Erstaufführung für Lippe!

Ein Tag der Rosen im August, da hat die Garde fortgemußt

Ein Spiel von damals und — heute

Regie: Max Mack

Der Reigen der Prominenten: Reige Thomas, Margarete Schön, Maria Mindszenty, Elsa Märtz, Graf Rückert, Gert Briese, Alfred Abel, Ed. v. Winterstein, Jack Mylong-Münz

Parade auf dem Tempelhofer Feld! / August 1914! / Ostpreußen und sein Befreier! / November 1918! / „Nur friedliche Arbeit kann die Völker verbinden!" / Der ehemalige Fliegerleutnant als Chef-Pilot! / Der Flug Newyork-Berlin! / In Berlin gelandet! / Das ist die wahre Verbrüderung der Nationen! usw.

Im Beiprogramm: Die herrlichen Kulturfilme: **Putt, putt, putt mein Hühnchen** Erlauschtes aus dem Tierreich, und: **Von Ozean zu Ozean** Eine Fahrt durch den Suezkanal

Hierzu die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Spielzeit: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend u. Montag 8 Uhr

Modernes Lichtspielhaus Fernruf 819 Detmold Lange Str. 74

Dienstag bis einschließl. Donnerstag ziehen auf dem Programm **2 außergewöhnliche Schlager**

Die komische Lustspiel-Kombüle

Heimliche Sünder

6 humorvolle, prickelnde Akte

mit Dorothea Wieck, Margarete Kupfer, Hans Brdbil, A. Totani und anderen erstkl. Darstellern in den Hauptrollen

Im zweiten Teil: Das Detektiv-Großfilmwerk

Das Geheimnis auf Schloß Elmshöh

Eine hochinteressante Sensation in 6 fabelhaften Akten

In den Hauptrollen: Stuart Webbs, Gertrud de Lalsky, Ruth Weyher, Adolf Wohlbrück, G. Vogelsang, Hermann Nesselträger Hermann Pfanz

Außerdem die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen Lange Str. 93 Fernr. 294

Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Den zweiten Teil des Filmwerkes „Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren" das i.S. so großen Beifall fand:

Mein Heidelberg, ich kann dich nie vergessen!

Das weitere Schicksal des Klärchen Schröder, in 6 Akten

In den Hauptrollen: Dorothea Wieck, Vivian Gibson, Adalbert v. Schlettow, Karl Platen u. a.

Harry Liedtke, der sonnig-heitere Frauenliebling, u. die schöne blonde Russin Xenia Desni, die als deutscher Star zu Weltruhm gelangte, in dem deutschen Großfilmwerk

Der Soldat der Marie

6 Akte nach der gleichnam. Operette von Leo Ascher

Eine Fülle von Verwicklungen und heiteren Lösungen

Ferner die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 8 Uhr abends

Zentraltheater-Lichtspiele Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Dienstag bis einschl. Donnerstag: **Das Ausnahme-Programm!**

Werner Krauß u. Lily Damita in den ersten Hauptrollen des amüsanten Wiener Großfilms

Man spielt nicht mit der Liebe

(Menschen von gestern im Leben von heute)

Ein aktuelles, neuzeitliches Filmwerk in 7 herrlichen Akten

Die weiteren Darsteller: Erna Morena, Maria Paudler, Mathilde Sussin, Arthur Retzbach-Erasmy, Egon v. Jordan, Karl Ettinger u. a.

Hierzu das vorzügl. Beiprogramm: **Buster Keaton verliert die Hosen** | **Tip macht das Rennen**

Zwei tolle Lustspiel-Kanonen zum Tränenlachen

Ferner die neue aktuelle **Auslandswochenschau**

Anfangszeiten: Wochentags: 5.15 Uhr abends

Preis-Aufgabe!

schirl tgaweg tsi blah nennoweg

Für die richtige Lösung obigen Sprichwortes haben wir folgende Preise ausgesetzt:

1. Preis: 1 Eß- od. Wohnzimmer-Einrichtung
2. Preis: 1 Sofazimmer
3. Preis: 1 Kücheneinrichtung
4-7. Preis: 4 Fahrräder für Damen od. Herren
8-17. Preis: 10 Sprechapparate
18-20. Preis: 3 Photo-Apparate
21-50. Preis: 30 Taschenuhren

sowie eine große Anzahl diverser Trostpreise in reizender Ausführung.

Gewinner eines obengenannten Preises ist jeder, der uns die richtige Lösung einsendet. Die Preise werden ausgelost. Die Einsendung muß sofort erfolgen und verpflichtet Sie zu nichts.

Für besonders gewünschte Auskunft wird um Rückporto gebeten. Schreiben Sie sofort an:

Hans Kriwat, Braunschweig Nr. 471

Reichskrone-Lichtspiele Lage

26. und 27. Okt., nachm. 5 und abends 8 Uhr Sondervorstellung für Technikum und Schulen

Filmvortrag

Das schaffende Amerika

(Eine Studienreise durch die Vereinigten Staaten von Amerika)

Der bekannte Vortragsredner Obering. Heinz Biecker, Hannover

Ueberfahrt auf einem Dampfer des Norddeutschen Lloyd, Bremen

Die Breslauer Ztg. schreibt: „Das ist nun ein Film und ein Vortrag, den sich eigentlich alle ansehen und anhören sollten, die am Fortschritt der Technik und der Menschheit überhaupt interessiert sind; Ingenieure u. Baumeister, Verkehrsbeamte aller Art, Kaufleute und Gewerbetreibende, Lehrer und Schüler, Erfinder, Hausfrauen usw., ein Filmvortrag voller erstaunlicher Neuigkeiten, voller Belehrung und Unterhaltsamkeit, wie er sobald nicht nachgeahmt werden dürfte . . . ."

Hersteller: Döring-Filmwerke Hannover in Gemeinschaft mit dem Nordd. Lloyd, Bremen.

Preise Mk. —,80 1.20 1.50

Näheres siehe auch Plakate.

Preisabschlag auf Winteräpfel

Dienstag und Donnerstag, solange der große Vorrat reicht, am Rathausstand am Markt, große Mengen hochprima Ware aus dem Süden. Billig! Versand prompt. Billig!

13861 Wortmann, Fernruf 130

Briefpapier

in allen Preislagen (gelbe Krause-Packungen)

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstraße, Ecke Grabbestraße.

Der Grundbesitzer- u. Verkehrs-Verein

Brunsstraße 35

erteilt seinen Mitgliedern unentgeltlich Rat und Auskunft in allen den Haus- und Grundbesitz betreffenden Angelegenheiten. Beratung in Steuersachen aller Art. 11485

Grundstücksvermittlung. Nachweis nicht zwangsbewirtschafteter Wohnungen und möbl. Zimmer. Bearbeitung aller die Stadt Detmold und deren Umgebung betreffenden Fremden-Verkehrs-Angelegenheiten, insbesondere Werbung bei Fremdenzuzügen, soweit dieses die leider immer noch bestehende Wohnungszwangswirtschaft zuläßt. Mündliche u. schriftliche Auskunft über Detmold und seine Umgebung an Fremde.

Lloyd-Reise-Büro. Unentgeltl. Reise-Beratung nach allen Ländern der Erde.

BEWÄHRT ÜBER 90 JAHRE

FLÜGEL PIANOS

Th. MANN A.G. BIELEFELD Th. MANN A.G. BIELEFELD

QUALITÄTSARBEIT

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenische Straße 22. (Fernruf 344), jederzeit Anzeigen entgegen. Trauerbriefe u. sämtl. Drucksachen schnellstens.

Für sofort tüchtiger

Brenner

für Backofen gesucht.

Ziegelei Paßbeck bei Havixbeck i. Westf. Ind. B. Guddorf 13866

Für sofort zuverlässigen und erfahrenen

Chauffeur

für Last- und Personenwagen gesucht.

Düwels Mühle, Lage

Inserieren bringt Gewinn

Tüchtige

Stenotypistin

möglichst mit buchhalterischen Kenntnissen, per 1. November 1927 gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 13 874 a. d. Geschst. der Lbszig.

---

2 Fuhrknechte

stellt sofort ein. Kölner Tarif. Wochenleistung 85 000 zu 3 Mann.

Adolf Westerheide

Wald b. Solingen

Mühlgenstahler Str. 37 (13809)

Jugendliche

Arbeiter

stellen noch ein

Phönix Möbelwerke (13872)

Suche für sofort einen

Hausschlachterlehrling (13759

Fritz Köster

Istrup b. Blomberg.

Einen jüngeren

Schuhmachergehilfen

stellt sofort ein (13754

Adolf Blochomann Schötmar.

---

1 tüchtiger

Schneider-Geselle

sofort gesucht.

Herm. Finke, Detmold Freiligrathstr. 2a

Jungen

nicht unter 16 Jahren, z. Milchfahren gesucht.

Fr. Benze, Wermingsen b. Iserlohn i. W. (13802)

Suche per sofort oder später ordentl., tücht., ehrliches

Jung. Mädchen

f. d. Wirtschaftsbetrieb, freundl. u. zuverlässig. Schr. Off. mit Bild und Zeugnissen u. Nr. 13867 a. d. Geschst. d. Lbszig.

Junge Mädchen

die die Wintermonate Nähen u. Handarbeiten lernen wollen, finden ab 15. November 1927 Gelegenheit bei

Frau Anna Begemann Bremke bei Rinteln

Wegen Erkrankung d. letzigen auf gleich ein

jung. Mädchen

für Küche und Haus im Wirtschaftsbetrieb gesucht. Offert. ob. Vorstellung.

Bliotho Bahnhof (13863)

Suche für sofort oder zum 1. 11. ein ordtl. gesinntes

Jung. Mädchen

für Hausarbeit.

Frau Pastor Jaeger Bethel

Möbl. Zimmer

mit 1 od. 2 Betten und 2 durcheinander. Zimmer, als Wohn- und Schlafzimm., auch tageweise zu verm. Zentralheizung

Lemgoer Str. 24, Fernruf 480

Möbl. Zimmer

zum 1. 11. gesucht. Anz. mit Preis u. Nr. 13 879 a. d. Geschst. d. Lbszig.

Junge Dame sucht frdl.

möbl. Zimmer

möbl. mit Kochgelegenh.

Gefl. Ang. u. Nr. 13880 a. d. Gesch. d. Lbszig.

Gut möbl. (13876

Zimmer

mit oder ohne Pension abzugeben.

Palaisstraße 11 part.

Schön möbliertes

Wohn- und Schlafzimmer

gesucht. Ang. mit Preis u. Nr. 13883 a. d. Gesch. der Lbszig.

Gesucht von Dame in gutem Hause

5-6-3.-Wohnung

mit Zubehör. Schriftl. Ang. u. Nr. 13818 a. d. Geschst. d. Lbszig.

Eiserner Ofen

m. 2 Kochlöchern z. verk. (13886) Hermannstr. 49

Wachsamer, scharfer

Hofhund

zu kaufen gesucht.

Tölle & Co. 13888) Detmold.

Einige Waggon trockne

Erlen-Drechsler-Rollen

7—15 cm Durchmesser, abzugeben.

Wilh. Schröder, Holzschuh- u. Holzwarenfabrik, Gohfeld i. W. Telefonanruf Bad Oeynhausen 2135. (13864)

Zu verkaufen

1 Heißdampflokomobile

Fabr. Badenia, mit Kond. u. Ueberhitzer, 60 PS Dauerleistung, 10 Atm. Ueberdruck, in betriebsfäh. Zustand, zu annehmbaren Preise ab Standort abzugeb. Besichtigung kann vorher erfolgen.

Ang. an das Elektrizitätswerk der Anstalt Bethel bei Bielefeld.

Günstiges Angebot antiquarischer Bücher

Schulz, Auf Großtierjagd für Hagenbeck Statt 6.50 jetzt 5.— M.

Hagenbeck, 25 Jahre Ceylon Statt 9.— jetzt 4.— M.

Hagenbeck, Kreuz und quer durch die indische Welt Statt 9.— jetzt 4.— M.

Burger, Unter Kannibalen der Südsee Statt 9.— jetzt 4.— M.

Schachtzabel, Im Hochland von Angola Statt 9.— jetzt 4.— M.

Hagenbeck, Südafrikanische Fahrten und Abenteuer Statt 9.— jetzt 4.— M.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung Detmold.

Lumpen, Hede usw.

tauschen wir zu den höchsten Tagespreisen u. vergüten z. St. für:

Prima Bänselfedern bis 12—14,00 M. p. kg

Rob-Schweifhaar bis 5,00 M. p. kg

Ia Hechelflachs bis 2,00 M. p. kg

Ia Hede bis 1—1,40 M. p. kg

Reinw. Strichlumpen bis 72 Pfg. p. kg

Weiße Lumpen bis 26 Pfg. p. kg

Bunte Lumpen bis 12 Pfg. p. kg

Verlangen Sie ausführliche Preisliste.

C. W. Lohmann, Weberei (13887 Hameln/Weser.



In Lemgo wie in allen Orten!

Ischias, Hexenschuß mit Wetterfühligkeit

Schwache Nerven sind die Grundursachen der meisten Krankheiten, Nervenarmut, Herzbeklemmungen, nerv. Kopfschmerzen, Schwächezustände aller Art. Unlust zur Arbeit, Zittern, Appetitlosigkeit, Schlaflosigkeit, nerv. Magenbeschwerden soll nur durch Doppelherz dem von der Wissenschaft anerkannten Nervenkräftigungs-Mittel behoben werden. Allein echt mit der Hirschmarke. Verlangen Sie in der nächst. Drogerie od. Apotheke Doppelherz 3 Mk. oder 3.50 Mk.

Zu haben in Apotheken und Drogerien, bestimmt bei: Hof-Drogerie R. Heinemann; Kronen-Drogerie O. Plaas; Markt-Drogerie C. Köhler; Drogerie L. Danjes; Drogerie Nagel, Paulinenstr. 41; Oerlinghausen: Drogerie C. Schlafke; Horn: Teutonia-Drogerie C. Führing; Lage: Drogerie W. Borsdorf; Schötmar: Bahnhofs-Drogerie Kartheus. (12807,3

Empfehle mich als

Hausschlachter

Heinrich Krüger

Pivitsheide B.-L. Nr. 127 (13884)

Größerer eiserner

Ofen

zu verkaufen. (13878 Lortzingstraße 8 pt.

Wer will aufs **Schiff?**

Schreiben Sie um Auskunft u. Rat unter A. K. 1009 an „Ala" Haasenstein & Vogler Hamburg (12509 (Rückporto beifügen)

BETTEN,

Federn, Daunen und Bettinlett-Stoffe

kaufen Sie reell und vorteilhaft in d. altbekannten

Bolten-Spezialhaus

Pecher & Co.

nur in HERFORD B., am Hauptbahnhof. Proben und Preislisten auch von Steppdecken, kostenfrei. Lagerbesuch empfehlenswert. Keine Filialen u. Vertreter! Fernsprecher 666. (131,1)

Holzverkauf!

Beabsichtige, diesen Winter meinen Holzbestand zu verkaufen. Kiefer, Fichte, Eiche und Buche. Interessenten wollen sich bei mir melden. (13808

B. Brandt Hütte bei Almena.

Nähen und Zuschneiden

Beginn des neuen Kursus am 1. Nov. Anmeldungen erbittet sofort

Emilie Simon Emilienstraße 19 I.

Ankauf

von Alteisen, Metallen, Lumpen, Felle, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11769

Steinweg, Detmold

Krumme Straße 87

Billig:

Winteräpfel

Ia, gut gepflückte Kochware, Sort. 14 Mk., auf Bestellung Donnerstag lieferbar. (13883

Hermann Weber Wehmstr. 10, Weinbergstraße 1. Fernruf 141.

Hanomag-Limousine

neuartig, umständehalb. bes. preisw. abzugeben.

Paul Weege Sulbach, Tel. Lage 315 (9864)

Honig

echter Schleuderhonig aus eigener Imkerei, per Pfd. M 1.50, hat abzugeben (13870

Hanken, Sachsenstr. 20 I.

Landestheater

Mittwoch, 26. Oktober 19.45 Uhr:

Hurra - ein Junge!

Gesellschaftshaus

Donnerstag, 27. Oktob 8 Uhr:

Schülerkonzert

Frau Toni Körber

Vorverkauf H. Kühner. Karte Mk. 1.10. (13886)

Hotel Friedenstal

Morgen Mittwoch:

Waffeltag

mit Künstlerkonzert

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann

Detmold (6462

Lange Straße 38.

Neue Wintermoden-Alben

Juno	2.75
Elite	2.50
Gr. Linda-Album	2.—
Astra	2.—
Smart	2.—
Select	2.—
Perfekt Album	1.80
Perl. Kindermode	1.80
Excelsior	1.50
Splendid	1.40
Paris	0.75
Wiener Record-Mode	0.75

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhdlg. Detmold

Bad Salzuflen-Schötmar

Zwangsversteigerung

Am Mittwoch, dem 26. d. M., vorm. 10½ Uhr, sollen in der Wirtschaft Kusenbaum

1 Küchenschrank, 1 Chaiselongue, 1 Hobelbank öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Bad Salzuflen, 24. 10. 1927.

Reker, Gerichtsvollzieher.

Bürgerverein Schötmar

Am Mittwoch, dem 26. Oktober, 8 Uhr abends, im Hotel „Kort":

Großer Experimental-Vortrag

Professor Dr. Stadthagen:

Wetterraumkälte und Sonnentemperatur.

Eintritt für Mitglieder und deren Familienangehörige frei. Nichtmitglieder zahlen 1.— M.

Der

Männer-Gesang-Verein Bad Salzuflen

hat die

Bildung einer Damen-Tafel

beschlossen. Aufnahmefähig sind stimmbegabte Damen vom vollendeten 17. Lebensjahre an.

Anmeldungen in der Gründungsversammlung am Dienstag, 25. d. M., 8½ Uhr abends, im Vereinslokal „Kaiserhof".

Der Vorstand.

Schönheitsfehler!

Umsonst gebe ich Auskunft, wie man auf einfache Weise selbst beseitigen kann: Pickel, Mitesser, Sommersprossen, Falenröte, rauhe derbige Haut, Warzen, Leberflecke, Muttermale, Tätowierungen, Kohlenflecke, dürftiges glanzloses Haar, Haarausfall, Kopfschuppen, graue Haare, fettiges Haar, Damenbart, lästige Haare auf den Armen und in den Achselhöhlen, schwache Büste (zurückgebliebene und erschlaffte), Fuß-, Hand- und Achselschweiß, schlaffe Körperhaltung, unschöne Nasenform (Stumpf- Stülp-, Kolbennase usw.), Gesichtsfalten (Stirnrunzeln, Krähenfüße usw.), schwache Augenbrauen und Wimpern, abstehende Ohren, sowie alle andern Schönheitsfehler. Bitte genau angeben, um welchen Fehler es sich handelt und der Anfrage Rückporto beifügen. Antwort erfolgt diskret in geschlossenem Briefe. Frau Ida Steinitzer, Leipzig-Gohlis 67, Bornaische Straße 41. 1025

Bei schriftlichen Offerten

empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigefügter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr

Lippische Landeszeitung.

Herb und würzig

also nicht süß, ist das altberühmte Köstritzer Schwarzbier. Stillende Mütter trinken es deshalb gerne, weil es nicht widersteht und den Appetit anregt. Die Milchsekretion wird durch den täglichen Genuß des Köstritzer Schwarzbieres ganz außerordentlich angeregt. Deshalb sollte jede Mutter, die ihr Kind selbst stillt, dieses hervorragende Kräftigungsmittel ständig bevorzugen. Es enthält wenig Alkohol und ist reich an Extraktivstoffen. Fragen Sie Ihren Arzt. Das echte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch A. Thoren (Och. Brück Nchf.), Baumstr. 2, Fernsp. 295; Robert Gellrich, Fernsprecher 874, Detmold, Fürstengartenstr. 13; Emil Pfitzer, Feinkostgeschäft, Horn i. L., Fernsprecher 14; F. Beige, Kolonialwaren u. Delikatessen, Horn; Ewald Pfitzer, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernspr. 49, und in allen durch Schilder u. Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Bäckerei. Frauen-Verein vom Roten Kreug.

Donnerstag, 27. Okt.

Ausflug nach der Dose

Treffpunkt ½8 Uhr bei der Badeverwaltung. Die ordentl. u. außerordentlichen Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung eingeladen.

Der Vorstand.

Fleckstifte

für Entfernung v. Tinten-, Rotwein-, Obst-, Rost- und Stockflecke. Stück 15 Pfg.

Buchhandlung P. Jenny

4-Zimmer-Wohnung

in bester Lage, 5th 1. April zu vermieten.

Schriftl. Angeb. unter Nr. 8016 a. d. Lippische Rundschau, Bad Salzuflen.

Spezial-Geschäft

mögl. mit Hausgrundstück, zu Anf. Januar n. J. bez., zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unter 8011 an die Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.



Die 2. Lesung der Gemeindeverfassung

Lippischer Landtag

Sitzung vom Montag, 24. Okt. 1927, nachm. ¼4 Uhr.

Anwesend sind 20 Abgeordnete. Es fehlt die Abgeordnete Frl. Lüken.

Am Regierungstisch: Die Mitglieder des Landespräsidiums und Reg.-Rat Dr. Petri.

Präs. Meier gibt nach Eröffnung der Sitzung zunächst folgende Eingänge bekannt: Vorlagen 108 und 109, Schreiben des L.-Pr., betr. Aufwertung der Sparguthaben (Hauptausschuß), Schreiben des L.-Pr., betr. Fürsorgeerziehung des Herm. Kroll (Gesuchsausschuß), Schreiben des L.-Pr., betr. Schreiben an die Reichsregierung zur Abänderung der Beförderungssteuer, Eingabe des Landeskirchenrats, der Vorlage 108 (Abänderung der Jagdordnung) die Zustimmung zu versagen, da ein Bedürfnis, die Jagd an Sonn- und Feiertagen freizugeben, nicht vorliege (soll mit der Vorlage zusammen behandelt werden), Abänderungsanträge des Städtetages zur Gemeinde-Verfassung, Weitergabe einer sich für die Aemterverfassung aussprechenden Erklärung der Ortschaft Almena durch die Gemeinde Bösingfeld. Hierbei macht Herr Drake auf die Merkwürdigkeit aufmerksam, daß die Gemeinde Bösingfeld die Vormundschaft für Almena übernimmt. Ferner ein Schreiben des Bürgervereins in Horn, betr. Abänderung des Fortbildungsschulgesetzes insofern, daß eine Beurlaubung in dringenden Fällen erfolgen kann. Das Schreiben wird nach kurzer Debatte dem Hauptausschuß überwiesen. Schreiben des L.-Pr., betr. ruhegehaltsfähige Dienstzeit. (Hauptausschuß); Schreiben des Landesverbandes Lippe des Deutschen Rentnerbundes, betr. Auszahlung der im Etat eingestellten 90 000 ℳ für Rentner (Hauptausschuß) und schließlich eine Eingabe des Ziegelmeisters Pohl in Osterhagen, betr. eine Wohnungsangelegenheit (Gesuchsausschuß).

Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung des Gemeindeverfassungsgesetzes. Vor Eintritt in die Tagesordnung beantragt Abg. Scholz, diesen Punkt abzusetzen und um 8 Tage zu verschieben, weil seinerzeit zugesagt worden sei, daß zwischen den Ausschußverhandlungen und der zweiten Lesung im Plenum ein Zeitraum von mindestens 14 Tagen liegen solle, damit diejenigen Abgeordnete, die nicht im Ausschuß anwesend gewesen seien, sich die Abänderungsanträge genau ansehen könnten. Präs. Meier und Herr Drake weisen darauf hin, daß eine solche Zusage nicht gemacht sei. Durch die veröffentlichten Berichte des Ausschusses seien auch alle Abgeordneten über die Ausschußverhandlungen unterrichtet worden. Der Antrag Scholz wird schließlich nur von dem Abg. Kuhlmann unterstützt und ist damit gefallen.

Zweite Lesung der Vorlage 100 (Gemeindeverfassungsgesetz).

Abg. Mellies (als Berichterstatter): Wie nach der Debatte bei der ersten Lesung des Gemeindeverfassungsgesetzes im Plenum zu erwarten war, gestalteten sich die Ausschußverhandlungen über diese Vorlage außerordentlich schwierig. Mehrere Male schien es so, als ob das Gesetz wenigstens in seinem zweiten Teile nicht zu verabschieden sei. Dem starken Willen der Mehrheit des Ausschusses, das Werk nicht scheitern zu lassen, gelang es jedoch, eine gemeinsame Grundlage zu finden. Diese Abänderungsvorschläge legt Ihnen nunmehr der Ausschuß vor. Danach wird also von der Kreisverfassung, wie sie die Vorlage vorsah, abgesehen. Die jetzigen vier Verwaltungsämter bleiben erhalten. Die Amtsgemeinden werden dagegen jeweils zu einem Amt zusammengelegt. Die Amtsvertretung — der Amtstag — geht aus den gleichen geheimen unmittelbaren Wahlen hervor. Jedoch wird jedes Amt, damit nicht einzelne Teile unberücksichtigt bleiben, in mehrere Wahlbezirke eingeteilt. Diese Wahlbezirke sollen in der Regel mit den bisherigen Amtsgemeinden zusammenfallen. Wählbar ist nur der, der seit 6 Monaten im Wahlbezirke wohnt. Volle Befriedigung hat dieses Kompromiß auf keiner Seite gefunden. Es ist ebenso weit von der großzügigen Kreisverfassung mit zwei Kreisen unter Einschluß der kleinen Städte entfernt wie von der reinen Aemterverfassung, die uns in erster Lesung hier vorgeschlagen war. — Aber auch die jetzige Regelung hat im Ausschuß noch starken Widerstand gefunden. Er bezog sich in erster Linie auf die Wahl zur Amtsvertretung. Es wurde behauptet, der Urwähler für den Amtstag sei nicht der einzelne Gemeindebürger, sondern die Gemeinde als solche, also die Gemeindevertretung. Durch diese, also in indirekter Wahl, sei der Amtstag zu bestimmen. Dem wurde entgegengehalten, daß das Amt doch auch für die Amtsbürger weitgehende Rechte habe, es habe ja letzten Endes die Kompetenz. Außerdem sei es fraglich, ob sich die indirekte Wahl mit dem § 12 der R.-V. in Einklang bringen lasse. Die indirekte Wahl bestehe aber auch in keinem einzigen Lande Deutschlands mehr. — Der Widerstand richtete sich ferner gegen die jetzigen Bezeichnungen Amt, Amtstag usw. Man solle an diese Stelle wieder das Wort Kreis, Kreistag usw. setzen, denn im Grunde genommen sei doch die Kreisverfassung geschaffen. Es wurde aber betont, daß Amt und Kreis keine feststehenden Bezeichnungen für irgend eine bestimmte Form seien. Diese Bezeichnungen weichen in Deutschland in den verschiedenen Ländern sehr von einander ab. Die jetzigen Körperschaften seien aber im Verhältnis zu den preußischen Kreisen sehr klein. Die Wahl der Amtsvertretung sei kein kennzeichnendes Merkmal, da auch in Preußen die gleiche, geheime, unmittelbare Wahl zu den Amtstagen vorgesehen sei. Ein Antrag, die in der Vorlage vorgesehenen Bezeichnungen wieder einzuführen, wurde abgelehnt. — Auch für den Amtsausschuß soll die Garantie geboten werden, daß alle Teile des Amtes in ihm eine Vertretung finden. Es ist deshalb in § 129 vorgeschrieben, daß die Amtsausschußmitglieder verschiedenen Wahlbezirken angehören müssen. Es werden sich aus dieser Bestimmung allerdings evtl. Schwierigkeiten bei der Verhältniswahl ergeben, doch werden wir darauf bei der Einzelberatung noch zurückkommen. Falls aber ein Wahlbezirk ausfällt, soll ein Vorsteherausschuß von drei Gemeindevorstehern aus diesem Bezirk gewählt werden, der an den Sitzungen des Amtsausschusses mit beratender Stimme teilnimmt. Damit auch die Interessen der einzelnen Gemeinde bei den Beratungen des Amtstages und des Amtsausschusses genügend zur Geltung kommen können, ist der § 136a neu eingefügt, der folgenden Wortlaut hat:

„Zu den Sitzungen der Amtstage und Amtsausschüsse, welche eine Sonderbelastung eines Amtsteiles betreffen oder einzelne Amtsteile ausschließlich berühren, sind die Gemeindevorsteher der betreffenden Amtsteile mit beratender Stimme hinzuzuziehen."

Ich habe Sie nun namens der Mehrheit des Hauptausschusses zu bitten, der vorgeschlagenen Aenderung im zweiten Teile zuzustimmen. Ich betone noch einmal, daß dieses Kompromiß eine befriedigende Lösung für keinen Teil bedeutet, daß es aber die einzig mögliche Grundlage für die Verabschiedung auch des zweiten Teiles ist.

Abg. Meyer (Dn.) verliest eine längere Erklärung, in der es zunächst heißt, daß von den Vorschlägen und Ansichten der deutschnationalen Fraktion bei der Mehrheit allzu wenig Zustimmung gefunden habe, so daß die Mitarbeit der Fraktion sich leider mehr auf die negative Seite habe beschränken müssen und die Fraktion daher grundlegenden Beschlüssen des Ausschusses in ihrer Gesamtheit ablehnend gegenüberstehen müsse. Die Fraktion wolle aber nur solche Anträge im Plenum wiederholen, die ihr aus ihrer grundsätzlichen Auffassung heraus notwendig zu sein schienen. Daraus dürfe aber nicht ihr Einverständnis in anderen Punkten gefolgert werden. In seinem ersten Teil gehe der Entwurf nach der Ausschußvorlage von einer Auffassung aus, die sich die deutschnationale Fraktion nicht zu eigen machen könne, da sie jede freiere Gestaltung sowohl des einzelnen wie auch der Gemeinden hemme und alle Betätigung in genau vorgeschriebene Bahnen zu leiten trachte. Ganz unerträglich scheine ihr der Zwang zu sein, der gegen den einzelnen angewendet werden solle, der jeden einzelnen verpflichte, unter Androhung von schweren Strafen, ganz abgesehen von eigenen Ueberzeugungen und Ansichten, ein Opfer der Ansichten der Masse zu sein. Die Erklärung bedauert dann weiter, daß die Gemeindevorsteher in ihren bisherigen Rechten geschmälert werden, indem sie zwar in den Gemeindevertretungen Vorsitzende sein können, aber eine Stimme dort nicht haben. Die schwersten Bedenken hege die deutschnationale Fraktion aber gegen den zweiten Teil der Vorlage. Die Einführung der allgemeinen direkten Wahl halte sie für außerordentlich bedenklich in Hinsicht auf eine ersprießliche Arbeit dieser Verwaltungskörper. Das Verhältniswahlsystem halte sie weder für gut noch für gerecht. Der Kreis sei ja auch nur eine Zusammenfassung der Gemeinden und nicht der Urwähler. Die Erklärung spricht sich für das indirekte Wahlverfahren aus. Die direkte Wahl sei das Kernstück des ganzen Gesetzes, an dem sich die Geister scheiden. Alle bisher in der unteren Verwaltung beschäftigten Personen, auch die Landräte, hätten sich dagegen ausgesprochen. Die Beschlüsse der Amtsgemeinderäte könnten ebenfalls nur im Sinne der deutschnationalen Fraktion als maßgebend angesehen werden. Die Sozialdemokratie wolle hierbei eine Machtposition erringen an einer Stelle, wo nicht nach politischer Stellungnahme und Macht entschieden werden dürfe. Der Hinweis darauf, daß die Deutschnationalen eine Machtposition zu verteidigen hätten, sei abwegig, da in der Praxis der Amtsgemeinderäte bisher politische Machtfragen nicht entschieden hätten und entschieden sollen. (Lebhafter Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Der bisherige Zustand werde der deutschnationalen Forderung, daß die Rechte der Gemeinden in den Kreisen in allererster Linie zu berücksichtigen seien, am besten gerecht und sei daher unter diesen Umständen einer Neuregelung vorzuziehen. Da aber anscheinend alle anderen Fraktionen eine Aenderung wünschten, werde die deutschnationale Fraktion derjenigen Lösung den Vorzug geben, die das direkte Wahlverfahren vermeide, sie werde also zu Konzessionen zu Gunsten des indirekten Wahlverfahrens bereit sein. Die Zustimmung der Fraktion in der 3. Lesung werde ferner davon abhängig sein, ob bis zu diesem Zeitpunkt die zu erwartenden Vorlagen über ein Kommunalabgabengesetz und den Finanzausgleich unter besonderer Berücksichtigung der in Frage kommenden Bezirke mindestens durch die Verhandlungen im Ausschuß erledigt sein würden.

Abg. Müller (D. V. P.): Ich darf vielleicht kurz die Stellungnahme der Volkspartei schildern, indem ich mich zunächst auf die Ausführungen beziehe, die ich seinerzeit bei der 1. Lesung hier vorgebracht habe. Wir sind davon ausgegangen, daß wir nur einer Vorlage zustimmen könnten, die eine klarere Fassung bringen würde, wenn man sich nicht an den bisherigen Zustand halten wollte. Ich darf voranschicken, daß der Herr Berichterstatter schon gesagt hat, daß das tatsächlich die Lösung ist, die der Ausschuß vorschlägt. Wir begrüßen das, weil dadurch Weiterungen vermieden werden, z. B. Auseinandersetzungen, die man im voraus nicht beurteilen kann und die vielleicht Lasten und Unzufriedenheit hervorgerufen hätten. Weiter war es wichtig, daß nicht durch diese Neuerung Ausgaben hervorgerufen würden, die man ebenfalls nicht übersehen konnte und für deren Deckung eine Vorsorge noch nicht getroffen war bezw. über die noch keine Klarheit herrschte. Auch das ist im wesentlichen vermieden. Man kann vielleicht sagen, daß die jetzige Fassung nicht eine besondere neue Belastung bedeuten wird bei den verhältnismäßig wenigen Sitzungen der Amtstage. Weiter hatten wir den Wunsch, daß man nicht die Bezeichnung „Kreis" einführen sollte, weil man dann gleichzeitig aus Konsequenz auch die Städte in die Kreise hätte einbeziehen müssen. Es hat sich herausgestellt, daß das in Lippe schwer durchführbar ist, weil man manches hätte wieder zerschlagen müssen. Es ergab sich daraus schon, daß man die Bezeichnung „Kreis" fortlassen mußte. Die jetzige Bezeichnung „Amt" scheint mir sehr viel richtiger zu sein, wenn ich auch nicht bestreiten will, was schon der Vorredner ausgeführt hat, daß die Art der Gemeindeverfassung einer Kreisverfassung sehr ähnlich ist. Man kann aber in so kleinen Kreisen nicht gut sagen, daß es Kreise nach dem Vorbild anderer Staaten, etwa Preußens, sind, und schon aus diesen Gründen ihrer Kleinheit ist es besser, daß es bei der Bezeichnung „Amt" bleibt. Weiter hatten wir den Wunsch ausgesprochen, daß man die Frage der Schulgemeinden nicht gleichzeitig mit der Gemeindeverfassung lösen möchte, ohne die außerordentlichen Schwierigkeiten, die dabei zutage getreten sind, überwunden zu haben. Wenn man den Wunsch hat, die Gemeindeverfassung noch in diesem Jahre zum Abschluß zu bringen, so mußte u. E. die Frage der Schulgemeinden einer späteren Prüfung überlassen bleiben. Wir haben weiterhin darauf hingewiesen, daß es außerordentlich schwierig sei, die Gemeindevorsteher, die in Wirklichkeit die Kleinarbeit heute zu tun haben, vollständig von ihrer bisherigen Position auszuschalten und sie auch nicht einmal mehr beratend hinzuzuziehen. Es war unser dringender Wunsch, daß man die Gemeindevorsteher mit heranziehen sollte, damit eine Fühlungnahme dieser Personen mit den Beschlüssen und Maßnahmen des Amtstages dauernd gewährleistet bleibt. Das ist durch den Vorsteherausschuß herbeigeführt worden, und wir glauben, daß wir uns auch damit abfinden können. Was den wesentlichsten Punkt anlangt, die allgemeine direkte Wahl, so haben wir unsere Bedenken auch schon damals vorgebracht. Diese Bedenken sind durch die Ausschußverhandlungen nicht zerstreut worden. Wir müssen uns deshalb hierzu Abänderungsanträge vorbehalten, da wir die Ueberzeugung der deutschnationalen Fraktion teilen, daß bei der Kleinheit unserer Verhältnisse eine unbedingte Besserung des bisherigen Zustandes nicht herbeigeführt wird und daß man ebenso gut der Meinung sein kann, daß ein von der Gemeindevertretung gewählter Amtstag ebenso gut die Volksmeinung wiedergibt. Das würde uns eine Wahl ersparen und in die Zusammensetzung des Amtstages u. E. ein Moment der Ruhe hineinbringen. Dieses Moment ist aber nicht so schwerwiegend, daß wir uns daraus allein zu einer Ablehnung der Vorlage entschließen könnten. Das Gesetz bringt im ganzen genommen einen bedeutenden Fortschritt. Wir haben dann noch den Wunsch, daß man bei dieser Gelegenheit in Erwägung zieht, ob man nicht die Listenverbindung zulassen sollte, die bisher weder bei der Landtagswahl noch sonst wo bei uns vorhanden ist. Wir möchten annehmen, daß die Mehrheit des Hauses dafür Verständnis hat. Jedenfalls würde uns die Listenverbindung, wenn sie eingeführt würde, die Möglichkeit geben, im allgemeinen der Vorlage unsere Zustimmung zu geben. Wenn man das Gesetzeswerk betrachtet, wird jeder, der unvoreingenommen an die Sache herangeht, zugeben, daß die Zusammenfassung im ganzen einen bedeutenden Fortschritt gegenüber dem bisherigen Zustand bedeutet, und wir möchten annehmen, daß das Werk auch an sich reibungslos arbeiten wird, ohne daß der lippischen Bevölkerung dadurch neue Lasten auferlegt werden. Wir wollen hoffen, daß der Landtag der Vorlage in seiner Mehrheit seine Zustimmung gibt und wir würden es bedauern, wenn die deutschnationale Fraktion ihre Ablehnung auch nach den Abänderungsanträgen aufrecht erhalten würde.

Mitglied des Landespräsidiums Drake betont zunächst den Wunsch des Landespräsidiums, daß das Werk, dem so viel Arbeit gewidmet ist, zustande kommt. Der Redner wendet sich sodann gegen die Bemerkung des Abg. Meyer, daß in den unteren Verwaltungsbehörden niemand gewesen sei, der sich für die direkte Wahl ausgesprochen habe. Das sei vielmehr nicht der Fall. Der Abg. Meyer gehe auch insofern von einer falschen Voraussetzung aus, als er gemeint habe, der Kreis sei die Zusammenfassung der Gemeinden. Er bedeute tatsächlich etwas höheres. Er müsse mancherlei Aufgaben sehr wichtiger Art an sich heranziehen. Der Beweis dafür, daß es möglich sei, das indirekte Wahlverfahren ohne Schwierigkeit einzuführen, sei von der anderen Seite nicht erbracht. Eine andere Lösung könne auch nach Ansicht des Landespräsidiums nicht in Frage kommen.

Der Landtag tritt hierauf in die Einzelberatung

ein. Die vom Ausschuß beschlossenen Abänderungen sind der Offentlichkeit in der Hauptsache schon durch die fortlaufend herausgegebenen Berichte bekannt. Bei § 4 äußert Abg. Kuhlmann Bedenken dagegen, daß das Landespräsidium unter gewissen Umständen befugt sein soll, die Abtrennung einzelner Gemeindeteile von einem Bezirk und die Zuteilung zu einem anderen Bezirk vorzunehmen. Hierüber kommt es zu einer kleinen Debatte, in der darauf hingewiesen wird, daß diese Bedenken wohl nicht stichhaltig seien. Zu § 6, in dem davon die Rede ist, daß bei einer Aenderung der Gemeindebezirke auch das Vermögen der einen Gemeinde auf die aufnehmende Gemeinde übergeht, wünscht Abg. Kuhlmann Auskunft, wie es denn in einem solchen Falle mit den etwa vorhandenen Schulden der aufzunehmenden Gemeinde sei. Reg.-Rat Petri gibt die Antwort, daß selbstverständlich auch die Schuldenlast übernommen werden muß. Abgeordneter Kuhlemeier weist darauf hin, daß künftig für Dorf- und Stadtgemeinden verschiedene Beschwerdeinstanzen bestehen würden, für die Dorfgemeinden sei die letzte Instanz die Regierung, für die Stadtgemeinden aber das Landespräsidium. Vom Regierungstisch wird erwidert, daß eine andere Regelung nicht angängig sei. Im übrigen könnten aber auch die Dorfgemeinden evtl. sich an den Landtag oder an das Landespräsidium wenden. Neu eingefügt wird ein § 10a, durch den den Gemeinden die Berechtigung gegeben wird, Dienstsiegel zu führen. Die Städte können auch Wappen führen. Die Benennung der Straßen und Plätze soll nach der Ausschußvorlage durch Ortssatzung erfolgen. Man einigt sich aber dahin, daß hierfür ein Gemeindebeschluß ausreichen soll, da die andere Regelung zu Schwierigkeiten führen könnte. § 12 regelt das Gemeindebürgerrecht. Nach der Regierungsvorlage sollte das Stimmrecht in der Gemeinde an den Besitz des Landtagswahlrechtes und an einen dreimonatigen Aufenthalt in der Gemeinde geknüpft sein. Der Ausschuß hat diese Bestimmung dahin abgeändert, daß diejenigen stimmberechtigt sein sollen, die das Landtagswahlrecht haben und seit mindestens drei Monaten in Lippe wohnen. Abg. Meyer beantragt Wiederherstellung der Regierungsvorlage, während Abg. Scholz die Streichung der Karenzzeit beantragt. Der Antrag Meyer wird gegen die deutschnationale Fraktion abgelehnt, der Antrag Scholz dagegen mit 10 gegen 9 Stimmen angenommen. Abg. Scholz beantragt darauf zu § 13, in dem bestimmt wird, daß Personen, die sich aus politischen Gründen in Schutzhaft befinden, von der Ausübung des Gemeindebürgerrechts ausgenommen sind, nur zu sagen „in Haft". Bei der Abstimmung ergibt sich Stimmengleichheit (10 gegen 10 Stimmen). Die Abstimmung muß bei Beginn der nächsten Sitzung wiederholt werden. Gegen den § 17, der die Ablehnung eines Ehrenamtes von ganz bestimmten Voraussetzungen abhängig macht, äußert Abg. Meyer das Bedenken, daß es doch sehr mißlich sei, wenn jemand seine Gründe im speziellen angeben solle. Es müsse jedem selbst überlassen bleiben, ob er sich der Aufgabe, ein Ehrenamt anzunehmen, gewachsen fühle oder ob er es ablehnen müsse. Die Verpflichtung zur Ausführung eines Ehrenamtes ist von 8 auf 4 Jahre herabgesetzt worden. In § 20 ist die Dienstentschädigung für die Gemeindevorsteher von 20 RM. für je 100 Einwohner auf 40 RM. heraufgesetzt worden. In § 28 ist die Zahl der Gemeindevertreter anders festgesetzt worden. Für weitergehende Anträge des Abg. Scholz reicht die Unterstützung aus dem Hause nicht aus. Ueber den § 26, der von der Wahl und der Einreichung von Wahlvorschlägen handelt, entwickelt sich wieder eine Aussprache. U. a. wird angeregt, in den kleineren Gemeinden die Wahlzeit nicht auf den ganzen Tag auszudehnen, da dies eine Belästigung für die Wahlbeisitzer sei. Betont wird aber auch, daß der Schluß des Wahlaktes im ganzen Land einheitlich sein müßte. Abg. Müller regt nochmals an, der Frage der Listenverbindung näher zu treten. Dagegen wird eingewendet, daß dies zu einer Stärkung der Splitterparteien führen würde. Bei § 28, in dem festgesetzt wird, daß die Gemeindeverordneten auf vier Jahre gewählt werden, stellt Abg. Scholz den Antrag, diese Frist auf ein, oder wenn das abgelehnt werden sollte, auf zwei Jahre zu verkürzen. Beide Anträge finden nicht die genügende Unterstützung. Zu § 32 hat der Ausschuß folgenden neuen Absatz beschlossen: „In Gemeinden bis 800 Einwohner ist der Gemeindevorsteher gleichzeitig Vorsitzender der Gemeindevertretung. In er gleichzeitig Gemeindeverordneter, so scheidet er für die Zeit seines Amtes als Vorsitzender der Gemeindevertretung und des Gemeindevorstandes aus der Gemeindevertretung aus". Abg. Koch hält die Grenze von 800 Einwohnern für zu niedrig. Dadurch werde eine Reihe von Gemeinden ausgeschaltet, für die das Einkammersystem durchaus geeignet sei. Er beantragt daher, die Zahl auf 1000 zu erhöhen. Der Antrag wird angenommen, nachdem auch das Landespräsidium erklärt hat, daß es keine Bedenken dagegen habe.

Hierauf wird die Beratung abgebrochen und auf Dienstag, 25. d. Mts., vormittags ½10 Uhr, vertagt. Auf der Tagesordnung stehen weiter die 1. Lesung der beiden Vorlagen 108 und 109. — Schluß der Sitzung ¾7 Uhr.

Zwischen fünf und sieben

Roman von Lisbeth Dill.

(Nachdruck verboten.)

Also doch . . .

Er hatte das Urteil empfangen, wie man einen langerwarteten Hieb pariert, die Nerven gespannt, die Muskeln gestrafft, mit verhaltenem Atem. Der Arzt stellte sein Hörrohr weg. „Also die Prognose ist ernst, aber nicht ohne Hoffnung . . . Der Anfall ist nur ein Signal für später häufiger auftretende Anfälle, die, wenn sie auch nicht direkt lebensgefährlich sind, doch immer eine Lebensgefahr bedingen. Ich würde Ihnen raten, Ihre Angehörigen . . . Sind Sie verheiratet?"

„Ja."

„. . . . mit meiner Diagnose bekanntzumachen. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß man es dem Arzt verdenkt, wenn er die Angehörigen im Unklaren über die Sachlage läßt." Der Arzt erhob sich, drückte dem Patienten die Hand und berührte die Schelle auf dem Schreibtisch. Die Untersuchung war beendet, er hatte nichts mehr hinzuzufügen, und die Schwester trat ein, um den nächsten Patienten zu melden.

Dr. Manfred knöpfte seinen Mantel zu, er tat es mechanisch, während er den Blick über das große, stille Sprechzimmer gleiten ließ. Die Möbel standen alle auf einmal so traurig da, sonderbar still und fremd, ganz anders als vorhin, da er hier eingetreten war.

Seine Schritte klangen auf dem weichen Teppich dumpf wie auf Moos. Er hatte das Gefühl, ganz weit von seinem Körper entfernt zu sein, sich anderswo zu befinden . . . Ein kaltes, lebloses, abgestorbenes Gefühl, das ihm unangenehm war.

Die Prognose ist ernst. Das hatten ihm die beiden anderen Aerzte nicht gesagt. Sie hatten es mit schönen Phrasen umschrieben, aber er wollte die Wahrheit wissen. Und er war zu diesem fremden Professor, einem Herzspezialisten, gegangen, der erst kürzlich von Nauheim hergezogen war. Nun wußte er es . . .

Milde, graue Novemberluft schlug ihm entgegen, als er die Villa verließ. Er ging durch die verödete Allee, durch deren entlaubte Bäume der Rheinnebel in dicken Schwaden kroch. In den Straßen blinkten matt die Laternen; hohe weiße Bogenlampen warfen ein grelles, festliches Licht auf die Schaufenster der Läden, hinter denen bunte Teppiche, blitzendes Kristall, frische Blumen und Porzellan leuchteten . . . Der Luxus der Lebenden, zu denen er nicht mehr lange gehören würde . . .

Wie war diese Krankheit nur über ihn gekommen?

Im Sommer hatten die Anfälle angefangen. Und die Schlaflosigkeit. Als die Hitze nachließ während seines Urlaubs, den er mit seiner Frau in Norwegen verbrachte, hatte sich das Herz beruhigt, nur die Schlaflosigkeit blieb. Die nervösen Anfälle waren erst wieder gekommen, seit er wieder dirigierte und seine Arbeit aufgenommen hatte. Vor einer Woche war er plötzlich zusammengebrochen. Ein schwerer Herzanfall . . . Und er hatte sich entschlossen, zu einem Arzt zu gehen. Die vorsichtig schonende Diagnose der ersten Aerzte genügte ihm nicht; er war dann zu diesem Fremden gegangen, einer Kapazität, die von seiner Persönlichkeit nichts wußte . . . Nun hatte er die Gewißheit. Sein Leiden war ernst . . .

Die erleuchtete Uhr an den Kolonnaden des Kurhauses zeigte zehn Minuten vor vier. Um vier Uhr begann die Hauptprobe zum ersten Philharmonischen Konzert. Er schritt, um abzukürzen, durch die kahle Anlage, die sich zwischen die Kolonnaden schob. Einige Paare wanderten darin umher, alte Damen saßen auf den Bänken mit ihren Hunden. Der Boden war mit feuchten, roten Blättern bedeckt. Als er an der plätschernden Fontäne vorüberkam, rieselte vor ihm ein leuchtender gelber Blätterregen auf ihn herab . . . Die Blätter fallen, dachte er.

Das körperliche Gefühl war sonderbar.

Es war, als ob plötzlich alle Menschen, die er vor sich hergehen sah, ins Theater, ins Kurhaus, ins Lesezimmer oder in das Nachmittagskonzert, leblose Schatten seien, die auf einer mattblauen Leinwand hin und her glitten, als ob diese Lampen gar nicht brannten, sondern nur gelbe Kleze seien, vom Maler in das feuchte Grau des Nebels hingeworfen. Wie mit einer Klammer schnürte ihm diese Gewißheit die Brust zusammen: nicht lange mehr . . .

Es war etwas verändert in ihm. Das Leben hatte plötzlich seine Bedeutung verloren. Und doch spielte sich alles ab wie immer. Der Giebel des Kurhauses glänzte zwischen den Baumwipfeln, im Vestibül brannten schon die Lampen, an den gläsernen Türen warteten die grauhaarigen, betreßten Türhüter, die ihn ehrerbietig begrüßten, in den Garderoben gaben Damen ihre Schirme und Stöcke ab, und der Saaldiener verkaufte an seinem kleinen Tisch die Konzertprogramme. Ihm war, als ob er ein Fremder sei, der durch dieses goldgleißende Vestibül schritt wie ein Gespenst im Nebel.

Sein Vorzimmer war leer, er legte Hut und Mantel ab und trat vor den Spiegel. Er war so groß, daß er sich vorneigen mußte, um sein Bild in dem schmalen Spiegel zu sehen. Sein Bild war ihm fremd . . . Groß, schmächtig, mit der lässigen, etwas vorgeneigten Haltung, dem schmalen, gutgeschnittenen Kopf, dem schwarzen, etwas zu dichten Haar, das Gesicht bleich und bartlos, die Augen umschattet, grünliche Flecken auf den Wangen. oder schien das nur so in diesem alten, angelaufenen Biedermeierspiegel . . .? Ich sehe sch'echt aus, dachte er. Ich hab' mich lange nicht mehr in einem Spiegel besehen . . .

Melitta! Was würde sie sagen? Sie hatte solche Angst vor den Prognosen. Was würde sie tun? Ihn quälen mit Vorsichtsmaßregeln, die alle so langweilig waren, so aufhaltend? Er wollte arbeiten, war vom Urlaub heimgekommen mit Plänen und Arbeitslust, hatte die Saison eröffnet mit großen Konzerten, weitere Abende waren angesetzt, die Orchesterproben hatten begonnen. Sollte er das alles lassen, was ihm Lebensinhalt geworden war, aus Vorsicht, um nicht einige Jahre früher zu enden?

Seine Hand glitt über die Stirn, um den bleiernen Druck fortzuwischen. Es dauert nicht mehr lange. Also konzentrierte Tätigkeit, Nervenanspannung bis aufs letzte . . . und dann — Schluß . . . Es wird sehr bald sein . . . dachte er . . . noch ein paar Jahre vielleicht. Er dachte an seine Frau Ich war zu glücklich, das Leben hat mir zu viel geschenkt. Erfolge, Ruhm, eine Arbeit, die mich ausfüllt, meine Ehe mit Melitta. Ein Glück ohne Schatten . . . Eine Liebe, die sich täglich vertiefte, eine Leidenschaft, die zur Freundschaft geworden war. Es war die Frau, die er gesucht, er hatte sie gefunden, besaß sie . . . Welcher von seinen Freunden konnte das sagen?

Die meisten waren schon von ihrer Frau getrennt, lebten als Junggesellen, zwanglos, in wilden Ehen, die sich lösten, zerstörten, vergaßen oder lebten stumpf dahin mit der Gefährtin, die sie sich erwählt, hatten ihre Wünsche und Träume still begraben . . . und waren in dem tristen Gefühlsleben so stumpf geworden, daß sie nichts mehr fühlten, nichts mehr wollten, nicht mehr strebten, sie vegetierten nur . . .

Wie anders lebte ich, dachte er. Sein geordnetes schönes Heim stieg vor ihm auf, das Bild der reizvollen Frau, die ihm Freundin, Geliebte und Kamerad war . . . . die nie versagte, immer mitging, und die tapfer und entschlossen in jeder Lage mit ihm durchzuhalten hatte, der er sein Leben widmete und der er seine erste Ehe geopfert hatte — was, wie er sich selbst sagen mußte, von seiner Seite kein Opfer gewesen war . . . Melitta verkörperte seine phantastischen Wünsche, sie hatte seine höchsten Hoffnungen erfüllt . . . Sie war für ihn das Weib . . .

Wie sollte er ihr mitteilen, daß dieses unsagbare Glück ein jähes Ende haben könnte . . . Heute oder morgen vielleicht . . . im besten Falle in ein paar Jahren . . .?

Vielleicht konnte er es „krocken", wenn er seinen aufreibenden, nervösen Beruf als Dirigent dieses großen Orchesters aufgab, sich zurückzog, um seine Kompositionen zu vollenden . . . in der Stille, abgesondert von der Welt . . .

Aber wie würde sie dieses veränderte Leben ertragen? Sie, die Künstlerin, gewohnt, aufzutreten und durch die Macht ihrer Stimme zu wirken? Weltkind, das sie war . . . Würde ihr Glück daran zerbrechen? Oder würde sie auch diese Veränderung tapfer ertragen, wenn es galt? Aber . . . er selbst . . . würde er es ertragen, vom Schauplatz abzutreten und sich von seinem Orchester, das er seit fast zwanzig Jahren leitete, mit dem er arbeitete und reiste und das so auf ihn eingearbeitet war, freiwillig zu trennen . . .? Nein . . . In den Sielen will ich sterben, dachte er . . . Lieber im Sturm untergehen, als im Hafen versaulen . . . ich werde es Melitta nicht sagen. Heute nicht . . .

Es klopfte leise . . . Er zuckte zusammen und trat von dem Spiegel zurück.

„Herein!"

Ein alter, grauhaariger, kleiner Herr, seine Geige unter dem Arm, betrat das Zimmer. Es war ein Mitglied des Orchesters.

„Ach Sie, Schmidt? Was haben Sie denn?"

„Ich muß mich leider krank melden, Herr Doktor . ."

„Wie? Was ist denn los?"

„Die alte Geschichte, mein Asthma . . . Ich hatte gestern wieder einen bösen Anfall, ich fürchte, daß es mir nicht möglich ist, morgen abend zu spielen. Das Herz will nicht mehr recht."

„Das ist mir aber sehr fatal. Die zweiten Geigen sind ohnehin schwach. Und gerade morgen abend. Ach was, versuchen Sie's noch einmal . . . es wird schon gehen. Mit dem Herzen hat fast jeder Musiker zu tun . . . Die Musik verbraucht rasch . . ."

Der alte Mann lächelte milde . . .

„Ja, Herr Doktor . . . Sie sind ein junger Mann aber ich hab' die siebzig hinter mir . . . Sie wissen doch, ich hab' voriges Jahr mein Jubiläum gefeiert . ."

„Ja, ich weiß." Dr. Manfred legte dem Alten die Hand auf die Schulter.

„Zwanzig Jahre haben wir zusammen gearbeitet. Sie sind der Aelteste in meinem Orchester . . . ich kann Sie schlecht entbehren, versuchen Sie's heute noch einmal, ja? Wir zusiehe. Es wird schon gehen. Es muß! Es bleibt dabei, Sie kommen?"

Der alte Mann stand unentschlossen, als ob er noch etwas sagen wollte . . . Die Wanduhr schlug vier. Das Signal zum Anfang der Hauptprobe erscholl. Und sie gingen beide in den Saal.

Die philharmonischen Musiker waren versammelt.

Es war die Generalprobe zu dem ersten Philharmonischen Konzert des Winters. Russischer Abend. Lauter Erstaufführungen. Poème de l'Extase von Alexander Srajabin . . ., dann ein Tschaikowskisches Konzert für Violine und Orchester, und nach der Pause kam die vierte große Sinfonie von Tschaikowski. Die zwei ersten Werke waren hier noch nicht aufgeführt, und der Konzertsaal war im Parkett und im ersten Rang bis zu den letzten Plätzen gefüllt.

Fortsetzung folgt.

Praktische Winke für die Hausfrau

Gehäkelte Ferse. Bei gewebten oder mit der Maschine gestrickten Strümpfen empfiehlt es sich, die schadhaft gewordenen Ferse nicht einzustricken, sondern einzuhäkeln. Dabei fällt das mühselige und dabei doch meist nicht tadellose Aufnehmen der Maschen auf die Stricknadel fort, und die ganze Arbeit ist bedeutend angenehmer auszuführen und schnell fördernd. Die Strumpfbänder, aus denen die Ferse getrennt wurde, werden sofort mit festen Maschen umhäkelt und die Ferse ebenfalls aus festen Maschen, bei denen man aber immer die vorhergehende Masche ganz zu fassen hat, in hin- und zurückgehenden Touren gebildet. Das Häkeln wird beim Häkeln genau wie beim Stricken behandelt und die Seitenränder des Fußlings der neuen Ferse angehäkelt. Zum Einhäkeln dieser Ferse muß das Garn etwas feiner als das des Strumpfes sein. Die gehäkelten Ferse halten viel länger als die gestrickten und lassen sich, wenn sie schadhaft sind, bedeutend leichter heraustrennen und ergänzen, weshalb viele Damen beim Stricken neuer Strümpfe die Ferse gleich einhäkeln. Bei ganz feinen Sommerstrümpfen, deren Ferse so schnell zerreißen, empfiehlt sich dies einfache Ergänzungsmittel ganz besonders, und man verwendet hierfür am besten feine Cordonnetseide, die sehr gut hält und nett als gehäkelte Ferse aussieht. Bei schwarzer Baumwolle, die leichter brüchig wird als jede andere farbige, stricken praktische Damen die Ferse und Spitzen von ungebleichter Baumwolle derselben Stärke; diese halten ungleich länger und sind sehr angenehm

Sport-Zeitung der L.L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

Lippischer Rasensportverband

Der Sport am Sonntag

Der Sonntag brachte zum größten Teil die erwarteten Ergebnisse. Angenehm überraschte VfB. mit seinem 4:2-Sieg über BfR. Höxter. Durch diesen Sieg sind die Aussichten der Mannschaft wieder entschieden günstiger geworden. Erhält VfB. die Punkte von Neuhaus zugesprochen (was wohl höchstwahrscheinlich ist, da im Spiel Neuhaus—Detmold bei Neuhaus ein nicht spielberechtigter Spieler mitwirkte), so ist der Mannschaft der dritte Platz nicht zu nehmen. In der zweiten Serie hat Detmold den Vorteil, 5 Spiele in Detmold austragen zu können. Das Spiel der Handballmannschaft in Bielefeld wurde beim Stande 4:0 für Bielefeld abgebrochen und muß noch einmal ausgetragen werden. In Lemgo triumphierte BSV. Ligareserve über den nur mit 9 Mann spielenden Sportklub Minden mit 8:1, und konnte so zwei weitere wertvolle Punkte für sich verbuchen. Das Gesellschaftsspiel BSV. I und Sp. u. Sp. Brake I endete mit einem 4:0-Siege des BSV. Das angekündigte Spiel der ersten Mannschaft des NSV. Klüt und Diestelbruch-Bahlhausen wurde nicht ausgetragen, da Diestelbruch-Bahlhausen seine Mannschaften zurückgezogen hat. In der Jugendklasse siegte LSV. Pivitsheide über BfV. Oerlinghausen mit 3:1 und ist somit Meister der ersten Serie.

*

VfB. Detmold — VfR. Höxter 4:2 (2:0).
Ecken 7:5 (4:4).

Mit 4:2 vermochte VfB. am Sonntag seinen Gegner in Höxter niederzuringen. Das Spiel selbst nahm besonders in der zweiten Halbzeit einen interessanten Verlauf. Um 3,30 Uhr stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter, Herrn Lüttkemann, Bielefeld, in stärkster Aufstellung. Höxter hat Platzwahl und nimmt den Wind zum Bundesgenossen. Gleich in der ersten Minute gibt es vor Thielemanns Heiligtum einen aufregenden Moment. Der Halblinke bringt einen Schrägschuß an, den Thielemann knapp abwehren kann. Der herbeieilende Harting befördert den Ball im letzten Moment weg. Die erste Ecke für Höxter. Nach wechselvollem Spiel erhält VfB. einen Elfmeter zugesprochen, den Thielemann plaziert einsendet. 1:0 für VfB. Langsam macht sich eine Ueberlegenheit der Grün-weißen bemerkbar. Ein hart an der Elfmetergrenze zugesprochener Strafstoß wird nicht verwandelt. Kurze Zeit darauf nimmt Schrahe den Ball, treibt ihn vor sich her die Außenlinie entlang, umspielt seinen Gegner und hart von dem Eckpfosten gibt er den Ball zur Mitte, wo der bereitstehende Wölker den Ball an die Innenkante des Pfostens setzt. Unter lauten Protestrufen der Zuschauer wird der Ball zur Mitte gegeben. Angespornt durch das Publikum versucht Höxter mit allen erlaubten und unerlaubten Mitteln die Partie günstiger zu gestalten, doch an der sicheren und guten Abwehr der Hintermannschaft scheitern alle Versuche. Günstige Situationen weiß der Sturm nicht auszunutzen. Aus vorteilhaften Stellungen heraus werden einige todsichere Sachen neben und über die Pfosten gesetzt und das übrige tut Thielemann. Einige Ecken auf beiden Seiten bleiben ergebnislos und mit dem Stande von 2:0 werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederbeginn geht Höxter mit mächtigem Elan an die Arbeit. Es gelingt ihnen, durch einen Elfmeter ein Tor aufzuholen. Durch diesen Erfolg ermutigt, ziehen sie alle Register ihres Könnens. VfB. ist aber nicht müßig. Mit einem bei der Mannschaft lange nicht gesehenen Kampfgeist setzten sie dem Gegner heftigen Widerstand entgegen. Im flachen Abspiel wandert der Ball von Mann zu Mann und Blanke kann dann endlich den 3. Treffer erzielen. Höxter kann sich nur noch auf Einzeldurchbrüche beschränken. Leider versiel der Detmolder Sturm immer wieder in den Fehler, sich das hohe Spiel der Gegner aufdrängen zu lassen. Durch einen groben Fehler des Torwarts, der sein Heiligtum verlassen hatte, kann Wölker mühelos den 4. Treffer erzielen. Kurze Zeit darauf kommt Höxter zum zweiten Tor. Allerdings hätte dieses Tor vermieden werden können, wenn Läufer und Verteidiger sich nicht gegenseitig behindert hätten. Dann flaute das Spiel langsam ab und der Schlußpfiff sah Detmold mit 4:2 als verdienten Sieger. — Die Mannschaften: VfB. Detmold legte einen lange nicht gezeigten Eifer an den Tag. Besonders die zweite Halbzeit sah die Mannschaft überlegen in Front. Die Hintermannschaft erledigte sich ihrer Aufgabe gut. Paul als Mittelläufer erreichte nicht seine Form vom vergangenen Sonntag. Jedoch leitete er wohldurchdachte Angriffe ein. Während Harting als linker Läufer sehr eifrig spielte, zeigte sich Müller auf der anderen Seite etwas phlegmatisch. Nur in der zweiten Halbzeit taute er etwas auf und spielte mit dem früheren Eifer. Der Sturm konnte besser gefallen. Das Innentrio, mit Wölker als Mittelstürmer ist wuchtiger. Während Schrahe als Außenstürmer unermüdlich ist und dem Gegner eine schwere Aufgabe stellt, ist Hunecke auf der linken Seite nicht mehr der flinke Stürmer, der er war. VfR. Höxter stellt eine weniger sympathische Mannschaft ins Feld. Die besten Leute sind Torwart und der Mittelstürmer. Die beiden Flügelstürmer sind flink und gewandt. Den Mangel an Technik sucht die Mannschaft durch Eifer auszugleichen. — Der Schiedsrichter zeigte sich dem Spiel gewachsen. Nur wurde ihm sein ohnehin verantwortungsvolles Amt durch das Publikum und dem Platzverein noch schwerer gemacht. Das Publikum legte großen Lokalpatriotismus an den Tag, der schon an Fanatismus grenzte. — sch. —

*

E.C. Neuhaus — E.C. Oelde 2:4.
Borussia Lippstadt — E.C. 13 Paderborn 2:5.

Tabellenstand am 24. Oktober der Liga des Hellwegkreises

Vereine	Spiele	gew.	verl.	unentsch.	Tore	Punkte
13 Paderborn	6	5	1	—	25:9	11
08 Paderborn	7	3	—	4	20:7	10
Geseke	6	4	1	1	18:8	9
Detmold	7	3	2	2	20:19	8
Neuhaus	6	2	3	1	14:15	5
Oelde	7	2	5	1	16:19	4
Höxter	6	1	4	1	9:24	2
Lippstadt	6	1	6	—	8:27	2

Dieser Tabellenstand ändert sich evtl. durch Protest Detmolds gegen Spiel Neuhaus. Entscheidung noch nicht gefallen. Resultat des fragl. Spiels 4:1 für Neuhaus.

BSV. Heidenoldendorf — E. u. E. Gütersloh 3:1.

Auf aufgeweichtem Felde standen sich am Sonntag in Heidenoldendorf die obigen Gegner gegenüber. Um es gleich vorweg zu sagen: Der Sport konnte in keiner Weise befriedigen. Einmal war das Wetter schlecht und zum andern erlebte man unsportliche Begebenheiten, deren Widergabe man dem Berichter erlasse. Die Entscheidungen des Schiedsrichters waren oft Gegenstand lauter Diskussionen; es folgte die Platzverweisung einiger Spieler, und zuguterletzt spielte BSV. mit sieben Mann. Das Resultat ist in keiner Weise als Maßstab der Mannschaften zu betrachten. Im Interesse des Sports kann man nur wünschen, daß die nur leicht angedeuteten Mißstände des Spieles in Zukunft unterbleiben.

*

BSV. Lemgo I — Sp. u. Sp. Brake I 4:0.

Um 3,45 Uhr stellten sich die Mannschaften auf dem völlig aufgeweichten Platz dem Unparteiischen Herrn Riemeier. Schon der Anfang des Spieles zeigte, daß man in seinen Erwartungen nicht getäuscht werden sollte. BSV. findet sich schneller, und schon nach kurzer Zeit kann Kuhn eine prachtvolle Vorlage des Rechtsaußen zum Führungstreffer verwandeln. Einige Ecken auf beiden Seiten bleiben ergebnislos. Trotz des aufgeweichten Bodens folgt Angriff auf Angriff. Kurz vor Seitenwechsel ist es dann Dietrich, der den Torsprung auf 2 erhöht. Nach Wiederbeginn nimmt der Kampf mit unverminderter Schnelligkeit seinen Fortgang. Alle Bemühungen Brakes, das verdiente Ehrentor zu erhalten, sind vergeblich. Zweimal kann Lemgo noch einsenden und mit 4:0 als Sieger den Platz verlassen. Der Schiedsrichter entledigte sich seiner Aufgabe zu aller Zufriedenheit.

*

BSV. Lemgo II — Sportklub Minden II 8:1.

Der Sportklub trat gleich gehandicapt in dieses Rennen. Mit nur 9 Mann stellten sie sich dem Gegner. Der Anfang sah ein verteiltes Spiel. Abwechselnd kommen beide Tore in Gefahr. Einige Ecken auf beiden Seiten sind die Ausbeute. Minden kann einen ihnen zugesprochenen Elfmeter nicht verwandeln. Langsam macht sich jetzt eine Ueberlegenheit des BSV. bemerkbar und bald liegt BSV. wieder in Führung. Es gelingt Minden, den Ausgleich noch einmal wieder herzustellen und dann ist es vorbei. Bis Halbzeit stellt Lemgo das Spiel schon auf 4:1. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen einer völligen Ueberlegenheit der Blau-Weißen. Und der Schlußpfiff sah Lemgo mit 8:1 als Sieger.

*

Wahmbeck I — DBC. Detmold I 3:1.

Auf dem Sportplatz in Wahmbeck stellten sich die Mannschaften dem Schiedsrichter. Das Spiel selbst hatte unter den zahlreichen Regenschauern zu leiden. Durch ein Selbsttor kommt DBC. in Führung. Nach flottem Spiel kann Wahmbeck das Spiel mit 3:1 zu seinen Gunsten entscheiden. Der Schiedsrichter konnte nicht gefallen.

*

„Eintracht" Jerxen-Orbke I — Kohlstädt-Oesterholz 6:0.

Auf völlig aufgeweichtem Boden lieferten sich die beiden Mannschaften am Sonntag den Kampf um die Punkte. „Eintracht", mit drei Ersatzleuten spielend, kann bereits in der zehnten Minute den Torreigen eröffnen. Mit dem Stande von 2:0 geht es in die Pause. In der zweiten Spielhälfte fallen in regelmäßigen Abständen die weiteren Tore. Das verdiente Ehrentor blieb den Gästen versagt. Die Gäste stellten eine ausgeglichene Mannschaft ins Feld, die sich eines ruhigen, vornehmen Spieles befleißigte. Bei Orbke konnte der rechte Verteidiger, Mittelläufer und Mittelstürmer am besten gefallen, während die ganze linke Seite ihren „schwarzen Tag" hatte.

*

NSV. Bösingfeld I — Vega-Sommersell I 1:2 (0:2).

Auf aufgeweichtem Platz fand das Freundschaftsspiel der beiden Vereine statt. Bösingfeld, mit nur 10 Mann, kann sich nicht recht finden und in kurzen Abständen müssen sie sich zweimal geschlagen bekennen. Die zweite Halbzeit steht Bösingfeld in Front, doch können sie nur 1 Tor aufholen und müssen so Sommersell den Sieg überlassen.

*

Bösingfeld 2 — Goldbeck 1 4:6 (0:3).

Auf dem ungewohnten kleinen Platz mußte sich Bösingfeld in Goldbeck diese Niederlage gefallen lassen.

*

VfB. Detmold 2 — Sp. u. Sp. Lage 2 8:0 (!).
NSV. Hörste 2 — DBC. Detmold 2 kampflos f. Hörste.
NSV. Waddenhausen 1 — Leese 1 6:2.
NSV. Waddenhausen 2 — Sp. u. Sp. Lage 3 3:1 (Gesellschafts-Spiel).

Jugendspiele:

DBC. Detmold 1 — „Fortuna" Schlangen 1 1:1.

Das flott durchgeführte Spiel sah zwei ebenbürtige Gegner. Durch einen Elfmeter geht DBC. in Führung. Erst in der zweiten Halbzeit können die „Fortunen" im Anschluß an eine Ecke den Ausgleich herstellen. Der aufgeweichte Boden behinderte die beiden Mannschaften stark, so daß einige sichere Torchancen nicht ausgenutzt werden konnten. Mit schönen Leistungen wartete der Torwart der „Fortunen" auf.

VfB. Detmold 1 — BSV. Heidenoldendorf 1 4:0.
VfB. Detmold 2 — „Eintracht" Jerxen-Orbke 1 wegen Regen abgebrochen.
VfB. Detmold 3 — NSV. Hörste 2 1:3.
BSV. Lemgo 1 — Sp. u. Sp. Brake 1 6:2.
NSV. Waddenhausen 1 — NSV. Hörste 1 6:0.
NSV. Waddenhausen 2 — BSV. Lemgo 2 4:0.

Schüler:

BSV. Lemgo 1 — VfB. Pivitsheide 1 7:0.
BSV. Lemgo 2 — „Arminia" Heiligenkirchen 2 9:2.

Amtliche Mitteilungen

Lippischer Rasensportverband. Die Austragung der Herbstserie findet wegen mangelnder Beteiligung nicht statt.

Deutscher Fußballsieg

Norwegen — Deutschland 2:6 (2:0)

Der dritte Fußball-Länderkampf Deutschland — Norwegen, der am Sonntag im neuen Altonaer Stadion zum Austrag kam, endete mit einem überzeugenden Sieg der deutschen Mannschaft. Vor der Pause sah es jedoch für die deutschen Farben recht bedenklich aus und die 30 000 Zuschauer rechneten kaum noch mit einem deutschen Siege. Beide Mannschaften traten in den vorgesehenen Aufstellungen an. Durch den vorangegangenen Regen war das Spielfeld glatt geworden. Die deutsche Elf, namentlich Verteidigung und Läuferreihe, hatten lange zu tun, ehe sie sich mit den Bodenverhältnissen vertraut machen konnten. Norwegen überrascht bei Beginn durch schnelles Spiel. Stuhlfauth kommt nicht schnell genug aus dem Tor und Norwegens Halblinker, E. Gundersen, kann, allerdings aus Abseitsstellung, das erste Tor schießen. Der ausgezeichnete dänische Schiedsrichter Andersen erkannte jedoch mit Recht den Treffer nicht an. Immer wieder kommen die norwegischen Flügel in bedrohliche Nähe des deutschen Tores. Ihre Vorstöße werden begünstigt durch das lasche Spiel von Kalb, der den gegnerischen Innensturm nicht abdeckt und durch die erschreckend langsamen Verteidiger. Stuhlfauth tut durch leichtsinniges Spiel sein übriges dazu. Norwegens Mittelstürmer, Bergstandt, kann bereits in der dritten Minute unbehindert den ersten regulären Treffer für seine Elf erzielen. Deutschland greift energisch an. Besonders der linke Flügel Reinmann-Hochgesang kommt des öfteren gut durch. Der Innensturm verpaßt aber viele sichere Torgelegenheiten. Einmal fällt Pöttinger in guter Schußstellung, das andere Mal prallen die scharfen Schüsse an die Pfosten. Aber auch Norwegens Torhüter, Christensen, erweist sich als ein Meister seines Faches und hält flache wie hohe Schüsse in elegantem Stil. Ein schöner Angriff der Norweger in der 22. Minute, der Ball kommt von dem Linksaußen, Lunde, zu Bergstadt, der das Leder dem in günstigerer Schußstellung harrenden E. Gundersen überläßt, führt zum zweiten Tore für Norwegen. Stuhlfauth hätte auch hier durch rechtzeitiges Eingreifen den Treffer verhindern können. Trotzdem die deutsche Elf leicht überlegen spielt, will ihr nichts gelingen. Mit 2:0 für Norwegen und 6:2 Ecken für Deutschland schließt die erste Spielhälfte.

In der Pause rechnet man kaum noch mit einem deutschen Sieg. Die Elf konnte in ihrem Spiel wenig überzeugen und Mängel traten so viele auf, so daß die Aussichten wenig günstig stehen. Alle Befürchtungen wurden jedoch durch das jetzt ausgezeichnete Spiel der deutschen Elf zerstreut. Die Mannschaft ist wie ausgewechselt. Alle in der ersten Spielhälfte aufgetretenen Schwächen sind wie weggeblasen. Einen scharfen Schuß von Hochgesang kann Christensen gerade noch zur Ecke ablenken. Im Anschluß ist es der Nürnberger, der bis dahin noch wenig zeigte, der das erste Tor für Deutschland erzielt. Die Norweger haben in der ersten Spielhälfte mit ihren Kräften zu wenig hausgehalten und werden langsam zurückgedrängt. Der Ausgleich liegt in der Luft, aber erst in der 22. Minute kann Pöttinger auf eine feine Vorlage von Köpplinger das Ausgleichstor erzielen. Das schwungvolle Spiel der deutschen Elf hält weiter an. Die Norweger sind zuweilen vollständig in ihre Hälfte eingeklemmt. Schon zwei Minuten später kann Pöttinger eine Flanke von Reimann verwandeln. Deutschland führt 3:2. Im Anschluß die 12. Ecke der Deutschen, der Ball wird an Kalb zurückgegeben, der wuchtig und plaziert zum vierten Tor einsendet. Hochgesang verschießt im Anschluß daran eine todsichere Sache. Die norwegische Elf setzt angesichts der sicheren Niederlage mit verzweifelten Vorstößen ein. Die deutsche Hintermannschaft schlägt aber die gut eingeleiteten Angriffe sicher ab. Hochgesang geht im Sologang durch, aber sein scharfer Schuß geht gegen den Pfosten. Hoffmann (München) erwischt nach hervorragenden Flankenlauf noch das Leder und in der 37. Minute steht das Spiel 5:2 für Deutschland. Die 12. und 13. Ecke bleiben ergebnislos.

Hofmann (Meerane) gibt zwei Minuten vor Schluß des Spieles noch eine prächtige Einzelleistung zum Besten, er paßt den Ball zu Pöttinger, der unhaltbar das sechste Tor schießt. Deutschland hat mit 6:2 den dritten Länderkampf verdient gewonnen. Die schwache Leistung der deutschen Elf in der ersten Spielhälfte wurde durch das ausgezeichnete Spiel nach der Pause mehr als wett gemacht.

*

Das ebenfalls am Sonntag ausgetragene Länderspiel Irland — England in Belfa endete mit einem 2:0-Sieg der Iren. Das in Prag angesetzte Spiel Italien — Tschechoslowakei endete unentschieden 2:2.

Deutschland gewinnt den Schwerathletik-Länderkampf

Am Freitagabend wurde in Paris im Wagramsaal der zweite Schwerathletik-Länderkampf Deutschland-Frankreich ausgetragen. Auch in diesem Jahre konnten die Deutschen siegreich bleiben. Sie gewannen mit 1580 Kg. gegen 1519,500 Kg. der Franzosen. Dieser Sieg ist bei weitem knapper als der des Vorjahres, denn beim ersten Länderkampf, der 1926 in Mannheim stattfand, siegten die Deutschen mit 236½ Kg. Uebergewicht. Der Kampf bestand aus beidarmigem Drücken, Reißen und Stoßen. Von den fünf ausgetragenen Kämpfen gewannen die Franzosen, die noch im letzten Augenblick ihren Federgewichtler Suvigny-Paris wegen einer Handverletzung durch Mascot ersetzen mußten, zwei Konkurrenzen. Ergebnisse: Federgewicht: Schamper-Deutschland: 80 Kg. 87,500 Kg., 100 Kg. insgesamt 267,500 Kg. Mascot-Frankreich: 70/70/97 insgesamt 237 Kg. Leichtgewicht: Rheinfrank-Deutschland: 90/92, 500/125, insgesamt 307,500 Kg. Messe Frankreich: 85/85/115, insgesamt 285 Kg. Mittelgewicht: Roder Francois-Frankreich: 95/100/125, insgesamt 320 Kg. Halbschwergewicht: Raclet-Frankreich: 97,500/105/135 insgesamt 337,500 Kg. Vogt-Deutschland: 105/100/130 insgesamt 335 Kg. Schwergewicht: Strahberger-Deutschland: 112, 500/105/140 insgesamt 357,500 Kg. Dutrieve-Frankreich: 100/105/135 insgesamt 340 Kg.

Tennis

Moldenhauer — Prenn gegen Rajuch — Richter.

Noch immer muß die große Schar der Tennisfreunde in der Reichshauptstadt darauf verzichten, unsere zur internationalen Höhe aufgestiegenen Tennisspieler im Winter in der Halle spielen zu sehen, da Berlin trotz aller Projekte noch keine einwandfreie Halle besitzt.

Um so erfreulicher ist es, daß am 1. November viele Tausende Gelegenheit haben werden, einem derartig hochinteressanten Spiel beizuwohnen. Dank der Bereitwilligkeit der für diesen Kampf ausersehenen Spieler und der verständnisvollen Einsicht der maßgebenden Sportverbände ist der Verein Deutsche Sportpresse in der Lage, den Besuchern seines alljährlich im Sportpalast stattfindenden „Festes der Sportpresse" ein sensationelles Doppelspiel zwischen den beiden Tennislehrern Rajuch und Richter und den hervorragenden Amateuren Moldenhauer und Prenn zu bieten. Das Können dieser vier Spieler ist allgemein bekannt, jedoch darf bei dieser Gelegenheit der jüngste Erfolg von Prenn über den Altmeister Froitheim in Meran besonders hervorgehoben werden und ebenso die Anerkennung, die der mehrfache deutsche Meister Moldenhauer bei seinem Spiel in England gefunden hat. Selbst so hervorragende und vorsichtige Fachkritiker wie die Engländer halten Moldenhauer für die stärkste Waffe Deutschlands im internationalen Tennissport. Die beiden Berufsspieler haben ihr großes Können erst in diesem Somer wieder unter Beweis gestellt, indem sie die Deutsche Doppel-Meisterschaft der Tennislehrer gewannen und Richter sogar den Weltmeister Albert Burke bezwingen konnte.

Fußball im Reich

Westfalen

Arminia Bielefeld — Teutonia Lippstadt 9:1 (!)
Viktoria Recklinghausen — Union Herford 2:1
Westfalia Ahlen — SuWgg. Herten 0:7
Borussia Rheine — EC. Münster 08 1:2
Preußen Münster — Hammer Spielverein 2:2
VfL. Osnabrück — Sparta Nordhorn 4:3
Greven 09 — Scherlebeck (Ges.-Sp.) 5:0

Westdeutschland

Jugend Kalk — Mülheimer SV. 5:1
Alemannia Aachen — Cfl. Köln 6:1
Tura Bonn — Rheydter Spielverein 0:4
FC. M.-Gladbach — Dürener SC. 03 7:1
Sülzer Spielvgg. 07 — EC. Aachen 4:3
Borussia M.-Gladbach — FV. Godesberg 3:1
Odenkirchen 07 — Jugend Düren 5:0
Bonner FV. — VfL. Köln 0:0
Tus Bochum — BV. Altenessen 3:1
Preußen Essen — RSV. Linden 3:3
Union Gelsenkirchen — Erle 08 1:4
SC. 95 Dortmund — Schalke 96 6:1
Buer 07 — Schalke 04 0:0
Castrop 02 — Alemannia Dortmund 5:1

Hessen-Hannover

VfB. Gießen — Tura Kassel 1:8
Kurhessen Kassel — Spielverein Kassel 6:2

Nordhannover

Viktoria Wilhelmsburg — Borussia Harburg 3:3
SV. Harburg — Weser Bremen 4:2
Rasensport — Eintracht Harburg 5:3
Sport Rot-Weiß — Werder Hannover 2:4
Hannoverscher SV 96 — VfB. Braunschweig 4:3
Arminia — Borussia 1911 Hannover 7:3

Mitteldeutsche Verbandsspiele

Leipzig

Eintracht — VfB. Leipzig 2:0
Wacker — Fortuna 3:1
T. u. V. — Arminia 3:2

Chemnitz

Wacker Chemnitz — SC. Hertha 3:0
Sturm Chemnitz — Hellas Germania Mittweida 4:1
Chemnitzer SC. — Polizei Chemnitz 3:0
National — Preußen Chemnitz 3:4

Süddeutsches Meisterschaftsprogramm

SpielVgg. Fürth — 1. FC. Bayreuth 4:1
FSV. Nürnberg — FV. Würzburg 04 3:4
Sv. 1860 München — Jahn Regensburg 8:3
Stuttgarter Kickers — Fvg. Zuffenhausen 5:1
VfB. Stuttgart — Stuttgarter SC. 1:0
Karlsruher FV. — VfB. Karlsruhe 5:0
VfR. Mannheim — FV. Speyer 5:0

Berlin

BSC. Tasmania — Hertha BSC. 0:8 (0:4)
Tennis Borussia — 1. FC. Neukölln 5:0 (2:0)

Nordostdeutschlands Hunteikämpfe

Holstein Kiel — Frem Kopenhagen 1:4
Hamburger SV. — Ottensen (Gel.-Spiel) 8:1

Boxsport

Tagung der Faustkämpfer.

Die Mitglieder des Verbandes Deutscher Faustkämpfer, die ihre Interessen bei der BVD. durch die beiden, dem Vorstande angehörenden Vertreter nicht genügend wahrgenommen sahen, hielten am Sonntag im Berliner Hotel Atlas eine außerordentliche Generalversammlung ab. Im Verlaufe der Tagung wurde schließlich ein Dringlichkeitsantrag gestellt, der dem Vorstand das Mißtrauen ausdrücken sollte. Darauf trat der gesamte Vorstand zurück und die Neuwahlen ergaben folgendes Resultat: 1. Vorsitzender: Melamersohn, 2. Vors. Hermann, 3. Vors. Major Medding. Schatzmeister: Erbst, Beisitzer: Prof. Bartzner, Schindler, Hammerschlag, Noack. Neue Vertreter bei der BVD.: Prof. Bartzner und Melamersohn. Die unbedingt notwendige Verbesserung der sportlichen Regeln wie der Satzungen werden von je einem Vertreter der Unternehmer, der Boxer und des Kampfgerichts vorgenommen. Der neue Vorstand wird ein großes Arbeitsfeld vorfinden, da dem Berufsboxen noch lange nicht alle Wege in genügendem Maße geebnet sind. Alle Delegierten der Provinzbezirke brachten zum Ausdruck, daß die kleinen und mittleren Boxer zu wenig Beschäftigung haben und weiterhin die zu hohen Steuern ein schwer zu überwindendes Hindernis für den Veranstalter sind. Neuerdings wurden hier und dort die Sätze wieder erhöht.

*

Die Eröffnung des neuen Berliner Boxringes.

Am Donnerstagabend ging in dem neuen Berliner Boxring in der „Neuen Welt" die erste Veranstaltung vonstatten. Der Besuch bei der Eröffnung mit etwa 3000 Personen ist als recht gut zu bezeichnen. In den kurzrundigen Kämpfen gab es, trotz sechs Unzen-Handschuhe und weichen Bandagen, harte und schnelle Treffen zu sehen. Den Einleitungskampf bestritten im Leichtgewicht der Dessauer Hans Stamms und Hans Schumacher (Berlin). Stamms, der sich für die höhere Gewichtsklasse ausgezeichnet entwickelt hatte, war seinem Gegner überlegen. In der vierten Runde wurde Schuhmacher nur durch den Gong vor dem Auszählen gerettet. Stamms erzielte einen hohen Punktsieg. Im folgenden Schwergewichtskampf sprang für den fehlenden Knöpnadel der junge Stief als Gegner für Faust (Frankfurt) ein. Trotz seines Uebergewichtes von etwa 20 Pfund vermochte sich Stief gegen den Frankfurter nicht durchzusetzen. Trotzdem er in der 4. Runde eine Verwarnung wegen Haltens erhielt, wurde ihm nach sechs Runden der Punktsieg gegeben. Das Publikum demonstrierte gegen dieses Fehlurteil heftig, da der gut angreifende Faust ein Unentschieden verdient hatte. Technisch wenig wurde im zweiten Schwergewichtskampf zwischen Tauwel (Hamborn) und Walter (Berlin) geboten. Der Berliner war ständig im Angriff und setzte seinem Gegner, der außer einer großen Härte im Nehmen noch wenig boxerisches Können verriet, hart zu. In der Schlußrunde war Tauwel stark angeschlagen, so daß der Ringrichter Samson Körner den Kampf wegen allzu großer Ueberlegenheit von Walter zu dessen Gunsten abbrach. In einem Halbschwergewichtskampf über acht Runden trafen der Bremer Edu Hülsebus und der Berliner Max Dieckmann zusammen. Hülsebus, der im Lunapark gute Kämpfe geliefert hat, mußte bereits in der ersten Runde wegen Haltens verwarnt werden. Beide Boxer kämpften sehr unrein. Der ringerfahrene Diekmann war leicht im Vorteil, holte sich besonders die fünfte Runde durch gute Treffer überlegen. Trotzdem wurde der Kampf Unentschieden gewertet. Den Beschluß des Abends bildete der Kampf zwischen dem deutschen Federgewichtsmeister Paul Noack (Berlin) und Fritz Reppel (Herne). Ueber alle sechs Runden wurde von beiden im fabelhaften Tempo mit großer Erbitterung gekämpft. Das hier gegebene Unentschieden war durchaus am Platze.

*

Schmeling — Domgörgen.

Nachdem die BBD. den deutschen Titel im Halbschwergewicht wieder dem Europameister Schmeling zuerkannt hatte, ergeben sich neue Schwierigkeiten für die Durchführung des in Leipzig am 6. November abzuhaltenden Kampfes, da Domgörgen berechtigterweise dagegen protestierte, daß Schmeling nach der an sich widerrechtlich erfolgten Wiederanerkennung nun auch die größere Börse erhalten sollte. Erfreulich ist, daß sich die beiden Manager Bülow und Fuchs am Sonntag vor der BBD. einigten. Damit wurde die finanzielle Angelegenheit geregelt, so daß der Kampf nun mehr stattfinden kann.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handball

Die Punktspiele der Meisterklasse nahmen am Sonntag im Turngau ihren Fortgang und änderten nichts an dem Tabellenstand der Mannschaften. Die Turnvereine Lemgo und Bahn-Frei Detmold führen stark noch mit 4 Punkten bei zwei unentschiedenen Spielen. Die letzten Spiele brachten überall kleine Ueberraschungen, die Turngemeinde Lage konnte gegen den Turnverein Lemgo ein Unentschieden erzielen, während die Turngemeinde Schötmar das Spiel gegen Tv. Bahn-Frei Detmold torlos gestalten konnte. Beide Spiele litten stark unter dem regnerischen Wetter, und die Plätze waren so aufgeweicht, daß die Mannschaften am Schluß alles andere als ein Handballspiel vorführten. Es wäre doch angebracht, wenn bei einer derartigen Witterung die Spiele in Zukunft ausgesetzt würden.

Am kommenden Sonntag spielen auf dem Kronenplatz in Detmold die beiden Ortsvereine, Tv. Bahn-Frei gegen Detmolder Turnverein von 1860, während die Turngemeinde Lage die Turngemeinde Schötmar zum Gegner hat. In den übrigen Klassen im Turngau beginnen die Pflichtspiele am 6. November. Nähere Einzelheiten werden noch im Gaublatt vom November bekanntgegeben.

*

Turnverein Lemgo — Turngemeinde Lage 3:3 (2:0).

Mit großer Spannung erwarteten die Handballfreunde am Sonntagmorgen das Treffen dieser beiden Mannschaften in Lemgo. Hatte man mit einem Siege der Lemgoer gerechnet, so wurde diese Erwartung auch bis zur Halbzeit nicht getäuscht. Lage, auf der günstigen Seite spielend, ist zu zerfahren und kann nur selten das gegnerische Tor gefährden. Die schwächste Seite der Mannschaft war der Sturm, der sich nicht freistellte und vor dem Tor zu unentschlossen war, während Lemgo sich auf dem aufgeweichten Rasenplatze rasch fand und bald das Führungstor erzielen konnte. Nach der Halbzeit spielte Lemgo auf der besseren Seite und man rechnete jetzt allgemein mit einer Niederlage von Lage. Doch bald sah man sich hierin getäuscht, Lages Mannschaft war dem Gegner jetzt vollkommen gleichwertig und bedrängt hart den Torwart, der jedoch am Sonntag einen guten Tag hatte und viele schwierige Bälle hielt. Lage spielt weiter überlegen und kann bald den ersten Treffer anbringen, dem jedoch Lemgo kurz darauf ein drittes Tor entgegensetzen kann. Der starke Regen beeinträchtigt sortan die Spieler und auf dem schlammigen Boden ist kaum ein Spielen mehr möglich. Lage kann durch zwei Strafwürfe eine etwas zu harte Entscheidung des Schiedsrichters, den Ausgleich herstellen. In den letzten Minuten wird auf beiden Seiten hart gespielt, jeder drängt auf Entscheidung, der Ball springt nicht mehr auf dem Boden und an ein Zuspiel ist bei dem körperlichen Spiel beider Mannschaften in den letzten Minuten auch nicht mehr zu denken. Beim Schlußpfiff kann keiner Seite der Sieg zugesprochen werden. Bei einem Unentschieden verlassen die beiden starken Rivalen den Platz, beide Mannschaften sind unzufrieden mit dem Ergebnis und die Zuschauer unzufrieden mit dem Spiel.

*

Tv. Bahn-Frei Detmold — Turngem. Schötmar 9:0.

Mit ziemlich gemischten Gefühlen fuhr die Mannschaft des Tv. Bahn-Frei am Sonntag zu ihrem Pflichtspiel nach Schötmar, konnte sie doch in den letzten Jahren noch nie einen Sieg in Schötmar erringen. Die Spiele blieben stets torlos. Und auch diesmal kam es so. Die Hauptursache liegt allerdings in dem aufgeweichten Spielfelde und die Spieler waren nach Beendigung des Spieles kaum wiederzuerkennen. Das Spiel war zum größten Teil ausgeglichen. Nur am Anfang und Ende zeigte sich eine leichte Ueberlegenheit Bahn-Freis. Der Sturm war geschlossen und schußfreudiger als der von Schötmar. Auch das Sichfreistellen war bedeutend besser als an den letzten Sonntagen, jedoch mangelte es an der Abdeckung in der Läufer, so daß hin und wieder recht brenzliche Momente vor Detmolds Tor entstanden. Aber auch Schötmars Torwart mußte oft recht scharf geworfene Bälle auffangen. Am Schluß des Spieles war der Platz so glatt geworden, daß die Spieler kaum Gelegenheit zum Werfen mehr fanden und immer wieder Bekanntschaft mit dem Schlammbade machen mußten. Die Hauptstütze lag bei beiden Mannschaften beim Torwart, die wohl als die beiden besten Torhüter im Lipp. Turngau anzusehen sind.

*

Tv. Meinberg 1 — Tv. Bahn-Frei Detmold 2 3:2.

Die zweite Mannschaft des Turnvereins Bahn-Frei trug am Sonntag ein Freundschaftsspiel gegen den Turnverein Meinberg aus. Beide Mannschaften waren sich ziemlich gleichwertig. Bis zur Halbzeit führt Meinberg 2:1, während nach der Pause jeder Elf noch einmal ein Erfolg beschieden war. Das Spiel der Jugendmannschaften der beiden Vereine mußte 0:0 infolge des strömenden Regens abgebrochen werden.

*

Tv. Retzen I — Tv. Lemgo II 2:5.

Am Sonntag nachmittag stand die erste Handballmannschaft vom Tv. Retzen der zweiten Mannschaft des Tv. Lemgo gegenüber. Trotz des schlechten Wetters waren beide Mannschaften angetreten. Bis zur Halbzeit standen sich beide Mannschaften ungefähr gleichwertig gegenüber (3:2). In der zweiten Spielhälfte konnte sich die Retzer Mannschaft nicht voll durchsetzen. Das Spiel endete mit 5:2 für Lemgo

6. Thüringer Floretti-Mannschaftskämpfe in Halle a. S.

Am Sonntag fanden in Halle die 6. Thüringer Mannschaftskämpfe im Floretti fechten statt. Es wurde auf zwei Bahnen gefochten. Mit reger Teilnahme verfolgten die Zuschauer die spannenden Kämpfe, bei denen die Entschlossenheit und Gewandtheit der Fechter voll zum Ausdruck kam. Der bisherige Kreismeister, die Fechtabteilung des Turnvereins 1862 Celle-Mehlis, konnte wieder den ersten Sieg an ihre Farben heften. Sie erzielte 36 Einzelsiege und 5 Mannschaftssiege. Den zweiten Sieg errang der Turnverein Jena mit 35 Einzelsiegen und 4 Manschaftssiegen. Den dritten konnte der Männer-Turnverein Erfurt mit 32 Einzelsiegen und 4 Mannschaftssiegen erringen. Die besten Einzelfechter waren 1. Toeppe (Erfurt) mit 16 Siegen, 2. A. v. Nordhausen mit 15 Siegen, (Celle-Mehlis), 3. Reichenbach (